Sudetenpost

Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 11 | Wien — Linz, 8. Juni 1989 | 35. Jahrgang

CSSR bleibt bei Kernkraft
(Seite 2)

Iglau stellt sich vor
(Seite 3)

Auszeichnung für Ilse Tielsch
(Seite 4)

Schicksalsachse Brüssel — Wien für das neue Europa

Österreich blickt mit Spannung nach Brüssel. In Brüssel soll letztlich über den Antrag Österreichs für einen Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft (EG) entschieden werden. Aber schon jetzt — lange vor dem voraussichtlichen EG-Termin im Jahre 1992 — hat Brüssel für Österreich und für die Welt eine schicksalhafte Bedeutung gewonnen. Denn beim Nato-Gipfel

Von Wolfgang Sperner

der vergangenen Tage in Brüssel kam es zu einer erstaunlichen Lösung in der Abrüstungsfrage. Die „Brüsseler Lösung" sieht nach dem überraschenden und erfreulichen Vorschlag von US-Präsident George Bush den Abzug von 10 Prozent der US-Kampftruppen aus Europa (30.000 Mann von derzeit 305.000 Mann) vor, während die Sowjets ihre Truppen außerhalb der UdSSR ebenfalls auf 275.000 Mann reduzieren wollen. Der Vorschlag soll den Sowjets offiziell bei den bald in Wien beginnenden Truppenverhandlungen vorgelegt werden, er hat jedoch schon jetzt den Beifall Gorbatschows gefunden.

Bush hat in Brüssel das lange vermißte Konzept des Handelns an sich gerissen, nachdem Gorbatschow schon lange der Welt mit schwerwiegenden Abrüstungserklärungen demonstriert hat, daß es ihm mit der Abrüstung ernst sei.

Nun hat sich hier auch die USA „bewegt" und nun werde — wie es Bush meint — Gorbatschow beweisen müssen, wie ernst es ihm wirklich mit einer radikalen Abrüstung ist. Denn das total Überraschende ist dabei zusätzlich, daß die Waffen nicht nur aus Europa verschwinden sollen, um anderswo weiter zu existieren — nein, die Waffen sollen — in West und Ost — wirklich vernichtet werden.

Uns in Europa kann jede ehrlich gemeinte und verwirklichte Abrüstung nur dienlich sein, sobald das Gleichgewicht der Kräfte erhalten bleibt.

Gleichgewicht der Macht mit dem Ziel, ein Gleichgewicht für den Frieden in Europa zu erreichen.

Nach Brüssel wird nun Wien zum Zentrum der Weltpolitik für den Frieden und für ein neues Europa werden. Das ist es, was wir als erfreuliche „Schicksalsachse Brüssel—Wien für das neue Europa" begrüßen.

Die Nato-Gipfeltagung in Brüssel hat damit, aber gerade auch für die Bundesrepublik und vor allem für Bundeskanzler Helmut Kohl, an Bedeutung gewonnen.

Kohl hat eine tiefe Schneise von innenpolitischen Mißerfolgen bei Landtags- und Kommunalwahlen hinter sich. Mit den Stimmenverlusten für CDU-CSU sank auch der Erfolg der F.D.P. Kohl braucht den neuen Beifall der Menschen und hier wurde ihm mit Außenminister Genscher (F.D.P.) eine wichtige Stütze für ein neues Aufleben der Hoffnung. Zweifellos war es Genscher, der besonders die Abrüstung des Westens betrieben hat, was Genscher, der beim F.D.P.-Parteitag gefeiert wurde, freilich nicht allseits in der Bundesrepublik und in den USA Freunde gemacht hat.

Doch nun atmet die Welt, atmet vor allem Europa auf. Und das kommt Kohl zunächst einmal für die Europawahlen im Juni recht. Sie könnten zum nächstliegenden Barometer für die Wählergunst der Deutschen werden. Die Europawahlen in der Bundesrepublik als „Test" für die nächsten deutschen Bundeswahlen und als geschicktes Abblockmanöver gegen das weitere Schicksal der Regierungsparteien in Bonn.

Man wird sehen.

Wir blicken nun weiter nach Wien. Denn dort soll ja die Abrüstungsphase für uns Europäer kräftig konturiert werden.

Die Macht des Volkes

VON WOLFGANG SPERNER

Für die Politik war der Wähler immer schon eine „Majestät". Vor allem freilich nur knapp vor neuen Wahlen.

In der letzten Zeit scheint das anders geworden zu sein. Von Bonn über Wien bis Moskau und Peking hat „Seine Majestät der Wähler" immer mehr an politischer Kraft gewonnen. In Bonn zuckt man bei der geplanten Verlängerung der Wehrdienstzeit zurück, man gibt — unter dem Eindruck von böse verlorenen Detailwahlen — die vor Monaten eingeführte Quellensteuer auf, man trennt sich vom Justamentstandpunkt um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf und wagt sogar das Aufbegehren gegen die USA durch die Abkehr von der Lenkwaffenmodernisierung.

Bei uns wurde ein Supermilliardenverlust mit dem Stopp für das Kernkraftwerk Zwentendorf vom Staat hingenommen, weil es „Seine Majestät der Wähler" so wollte und die schockierende Lärmbelästigung durch den Fernverkehr über den Brenner hat — nach dem saftigen Stimmentrotz der Tiroler Wähler — zu einem schwerwiegenden Umdenken in ganz Österreich zum Problem Transitverkehr geführt.

In Moskau hat man der mächtig gewordenen Front freiheitsdurstiger Menschen nachgegeben und so kam es zu dem früher undenkbaren Ergebnis, daß Wahlen nicht mit dem üblichen 99,9-Prozent-„Sieg" der alleinherrschenden KP endeten, sondern daß sogar Gorbatschow nur mit etwas mehr als 95 Prozent der Stimmen gewählt wurde. Eine Tendenz zur Freiheit, die gerade im Osten noch unvorhersehbare Folgen bekommen dürfte.

Und in Peking löste die Macht der Studenten- und Bürgermillion, die sich für eine Fortsetzung der Demokratisierungswelle auf dem Platz des Himmlischen Friedens zusammengeballt hat, eine große Ab-

An die Bezieher der „Sudetenpost"

Nach Durchsicht unserer Kartei mußten wir feststellen, daß viele Bezieher die Bezugsgebühr für das laufende Jahr noch nicht eingezahlt haben. Für diesen Zweck liegt bei der heutigen Ausgabe ein Zahlschein bei, um rasche Überweisung wird höflich ersucht. Sollten Sie die Bezugsgebühr schon bezahlt haben, betrachten Sie diesen Zahlschein als gegenstandslos. Falls Sie ihn aber für eine Spende verwenden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Vorankündigung

Kongreß der jungen und mittleren Generation der Sudetendeutschen vom 13. bis 15. Oktober 1989 in Regensburg

Vorträge, Arbeitskreise, Diskussionen, Begegnungen, Gesellschaftsabend.

Termin schon jetzt vormerken! Jüngeren Sudetendeutschen und interessierten jungen Leuten mitteilen! Auch aus Österreich sollen sich viele interessierte Menschen der jungen und mittleren Generation beteiligen!

Das Bild der Heimat . . .

WEG ZUR EMMAQUELLE UND SCHNEEKOPPE

lösewelle im Führungsteam des Staates, aber auch eine Katastrophe aus.

So erfreulich bei uns hier das Kraftgefühl des Volkes ist, so bedenklich kann aber auch die weitere Entwicklung sein, wenn Politiker zu sehr eingeschüchtert, zu ängstlich und zu wenig tatenbereit werden. Doch hier kündigt sich in Österreich eine Gegenentwicklung an: Nämlich jene Politikergeneration, die vor unpopulären Maßnahmen nicht zurückschreckt. Die sich durch den Mut zum Unbeliebten im Volk Ansehen verschafft. Seine Majestät der Wähler bekommt einen würdigen Partner und beide Seiten sollten sich zu respektieren wissen.

Verkehrswegweiser auch in Deutsch

Bei der Maisitzung der Bezirksvertretung Wien-Josefstadt stellte die FPÖ-Fraktion den Antrag, die Beschriftung der fremdsprachigen Verkehrswegweiser in Zukunft — insbesondere jene nach Brno, Bratislava und Praha auch in deutscher Sprache zu beschließen. Der Antrag fand eine FPÖ-ÖVP-Mehrheit. Die SPÖ und die Grünalternativen stimmten dagegen. Der Wiener FPÖ-Verkehrssprecher LAbg. Gerhard Zeihsel hatte unlängst im Verkehrsausschuß die gleiche Meinung vertreten, fand dort aber keine Unterstützung von SPÖ und ÖVP.

Gedanken des Bundesobmannes

Medienleute, aber nicht nur sie, haben oft die Angewohnheit, Fragen zu stellen, aus denen man ersieht, daß sie entweder keine Ahnung von der Materie haben, oder um Antworten zu erhalten, die nur die Frage als solche beantworten, nicht aber den Sinn.

Eine dieser dümmlichen Fragen ist „Wenn Sie jetzt könnten, würden Sie wieder in . . . zurückgehen?" Die Antwort jedes vernünftigen Menschen muß auf diese Frage nein sein, denn

1.) sie trifft nicht den Sinn, weil es um das Recht geht und nicht wann, von wem und wie es in Anspruch genommen wird,

2.) unter den gegenwärtigen Umständen sich kein Mensch den im Sudetenland herrschenden politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen unterziehen will. Wer würde z. B. in sein Haus einziehen, wenn es überflutet und verwüstet ist,

3.) die Heimatvertriebenen sich neue Existenzen geschaffen haben, die sie in vielen Fällen nicht plötzlich aufgeben wollen und werden, das ändert jedoch nicht den Rechtsanspruch. Außerdem ist es kein Belang der Einzelperson, sondern der gesamten Volksgruppe und nur diese kann gültige Entscheidungen treffen, egal wie sich einzelne Personen entscheiden, die nur für sich, aber nicht für die Gesamtheit entscheiden können.

Sehen wir uns aber die Realitäten an. Fast 3,5 Millionen Vertriebene kann man nicht von heute auf morgen ersetzen. Über 1000 entvölkerte tote Städte, Dörfer und Dörfchen existieren nicht mehr auf der Landkarte. „Die Häuser sind verlassen, die Kirche leer und in den Gasthäusern sitzt niemand mehr vor den Gläsern. Kennst Du das Niemandland mitten in Europa?" So schreibt Alexander Kliment in seinem Roman „Langeweile in Böhmen".

Innerhalb der tschechischen Opposition wird offen der Verlust des Prager „Dreiklangs" aus Tschechen, Deutschen und Juden beklagt und die Vertreibung wird nicht mehr als nationaler Sieg, sondern als nationale Schande betrachtet. Es mehren sich die Stimmen, die dies kund tun, und vereinzelt haben sich prominente Personen — nicht aber Politiker — für das Vorgehen der Nachkriegszeit entschuldigt, ja festgestellt, daß man sich damit selbst aus Europa vertrieben habe. Auch das Verschweigen dieser Geschehnisse, die ein Teil der tschechischen Geschichte seien, könne nicht fortgesetzt werden, wenn man nicht die tschechische Geschichte als solche verschweigen wolle.

Nur auf dem Boden einer lückenlosen Aufarbeitung zwischen allen Beteiligten auf der Basis der Wahrheit und des Rechtes ist eine dauerhafte Lösung möglich. Von unserer Seite gibt es keine Berührungsängste, seit 1950, also fast seit 40 Jahren, versuchen wir trotz des Erlittenen wieder zu einem Miteinander in Mitteleuropa zu kommen. Wer jetzt genau die Ereignisse im Osten betrachtet, kann mit ziemlicher Sicherheit feststellen, daß die Zeit für einen Neubeginn günstig ist. Es stellt sich doch auch für die östlichen Nachbarvölker laufend die Frage, mit wem sie zusammen ihre Zukunft aufbauen wollen. Ungarn hat sich sicher zu seinen Gunsten entschieden, die Slowaken können nicht allein und die Tschechen (als Volk) dürfen noch nicht frei entscheiden. Die Frage bleibt aber im Raum stehen, ob sie lieber mit Vietnamesen, Russen, Jugoslawen und Asiaten ihre Zukunft gestalten wollen, oder mit den Sudetendeutschen, mit denen sie Jahrhunderte zum beiderseitigen Wohle zusammenlebten und mit denen sie kulturell starke Bindungen hatten.

Die Entscheidung liegt bei ihnen. Eines muß aber klar herausgestellt werden. Eine dauerhafte Zusammenarbeit der Tschechen und Slowaken mit seinen westlichen Nachbarn kann und wird weder an uns vorbei, noch auf unseren Schultern und zu unseren Lasten erfolgen können, sondern muß mit uns zusammen erfolgen, wenn sie erfolgreich sein soll. Es gilt nicht, sich mit den derzeitigen Machthabern um jeden Preis zu arrangieren, sondern gangbare, gerechte Wege mit den Nachbarvölkern zu erarbeiten

meint ihr Bundesobmann

Reise in die alte Heimat

Der Verband der Böhmerwäldler in OÖ. veranstaltet am Samstag, 30. September, eine Fahrt in den südlichem Böhmerwald. Die Fahrtroute geht über Oberhaid, Rosenberg, Hohenfurth, Kienberg, Stausee, Friedberg, Schwarzbach, Oberplan, Höritz, Gojau, Kalsching, Krummau, Kaplitz, Beneschau, Gratzen, Strobnitz, Meinetschlag, Reichenau, Unterhaid. Für Reiseteilnehmer in den angefahrenen Orten wird jeweils ein Aufenthalt von 30 Minuten gemacht. Es wird ein Sammelvisum beantragt. Dazu ist es erforderlich, sich mit dem Paß und zwei Paßbildern jeweils am Montag vormittags in der Dienststelle des Verbandes (Heinrich-Gleißner-Haus) anzumelden. Fahrtkosten: S 500.—. Im Preis enthalten: Fahrtspesen, Visum, gemeinsames Mittagessen. Bei der Anmeldung bitten wir S 300.— als Anzahlung zu entrichten.

Sonnwendfeier am 17. Juni

Die traditionelle Sonnwendfeier am Kreuzberg in Klein Schweinbarth, Gemeinde Drasenhofen, im nördlichen Niederösterreich findet am **Samstag, dem 17. Juni,** ab ca. 21.30 Uhr (bei Einbruch der Dunkelheit) bei **jedem** Wetter statt! Gemeinsam wollen wir im Sinne des Brauchtums die Sommersonnenwende begehen. Gerade der Kreuzberg — der Berg der Südmährer — bietet sich dazu an. Alle Landsleute, Freunde, Bekannte, die jungen Leute, alle Freunde des Brauchtums sind zur Teilnahme aufgerufen. Recht herzlich laden dazu ein: Arbeitskreis Südmähren, Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich, Dachverband der Südmährer und die Landsmannschaft Thaya sowie ganz besonders der Verschönerungsverein Klein Schweinbarth! Jedermann — vor allem auch die einheimische Bevölkerung — ist gerne bei uns gesehen! Am Samstagnachmittag besteht die Möglichkeit, den Kreuzberg und die Umgebung zu besichtigen bzw. durch einen kleinen Spaziergang zu erkunden. Am Spätnachmittag treffen wir uns zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Schlaining in Klein Schweinbarth. Wir dürfen auch Sie recht herzlich dazu einladen!

Auszeichnung für Prof. Sehling

Ministerialdirigent Prof. Dr. Hans Sehling, Mitglied des Bundesvorstandes des Sudetendeutschen Landsmannschaft, wurde vom Bayerischen Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Gebhard Glück, das vom Bundespräsident verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Sein Heimatort im Egerland ist Schönfeld bei Karlsbad.

CSSR rückt nicht von Kernkraft ab Sogar drei neue Werke sind geplant

Sie hat sich bei der Konferenz der Umweltminister in Prag wacker geschlagen, aber sie mußte eine Abfuhr einstecken. Österreichs Umweltministerin Marilies Flemming appellierte bei der Konferenz in Prag an die Regierung, auf den Betrieb der Kernkraftwerke Temelin und Mochovce zu verzichten, wobei sie ausrief: Österreich hat Angst vor den Atomkraftwerken in Dukovany und Temelin, die so nahe an unserer Grenze sind.

Aber die Zuständigen in Prag konterten mit einem „Njet". Sie „beruhigten", daß man in der CSSR ganz besonders sorgsam baue, überwache und schule. „Und schließlich werden wir doch auch nicht unsere eigenen Mitmenschen gefährden", gaben sie sich treuherzig und konterten clever: Man dürfe andererseits nicht vergessen, daß rund um die CSSR — bis auf Österreich — Kernkraftwerke entstanden sind und weiter entstehen. Also, wir bauen weiter. So ist die CSSR-Meinung.

Und dazu paßt — leider — eine Nachricht, die wir den „Salzburger Nachrichten" entnommen haben. Es steht da:

Aus zuverlässigen Kreisen eines auf Nuklearfragen spezialisierten Nachrichtendienstes in Washington wurde dieser Tage bekannt, daß das Energieministerium der CSSR für die dritte Generation von Atomkraftwerken bereits drei Standorte fixiert habe. Nach einem Plan, der im Juni der Regierung zur Billigung vorgelegt werden soll, sind Ketserovce in der Ost-Slowakei, Blahutovice (Blattendorf bei Neutitschein) in Mähren und Opatovice (Opatowitz) in Ost-Böhmen bereits als Standorte für diese Kernkraftwerke ausersehen.

Als erstes Kraftwerk soll Ketserovce in Angriff genommen werden, in dem eine Weiterentwicklung jenes Reaktors geplant ist, von dem gerade vier in Temelin gebaut werden. Nach Angaben aus dem Energieministerium der CSSR soll der Fahrplan für den Bau dieser Kraftwerke vor allem aus finanziellen Gründen noch nicht geklärt sein. Mit diesen drei Kraftwerken soll die Erzeugung von Atomstrom in der CSSR verdreifacht werden. Derzeit sind in der CSSR acht Reaktoren in Betrieb, die 1988 27 Prozent der Elektrizität in der CSSR geliefert haben.

Der Engel von Dachau stammt aus dem Sudetenland

Das in Königstein ansäßige Sudetendeutsche Priesterwerk hat ein Sonderheft seiner „Mitteilungen" dem in Dachau 1945 an Fleckfieber gestorbenen P. Engelmar Unzeitig gewidmet. Autor ist Prälat Dr. Stefan Kruschina, ein Landsmann P. Engelmars aus dem Schönhengstgau, der selbst Gestapohaft und Durchsuchungen im Pfarrhaus während des Krieges erlebte.

Der 1911 in Greifendorf geborene Hubert Unzeitig war 1934 bei den Marianhillern eingetreten, wo er den Ordensnamen Engelmar erhielt. 1939 wurde er zum Priester geweiht und 1949 als Pfarrprovisor in Glöckelberg im Böhmerwald eingesetzt. 1941 wurde er von der Gestapo verhaftet und ins KZ nach Dauchau gebracht. Mit 26 weiteren Priestern meldete er sich Anfang 1945 zur Pflege der an Fleckfieber erkrankten Häftlinge. Am 2. März 1945 starb er selbst an dieser Krankheit. Schon im Lager wurde er „der Engel von Dachau" genannt. Wie Pfarrer Friedrich A. Berger als Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerkes mitteilte, wird das SPW den angestrebten Seligsprechungsprozeß unterstützen. Außerdem sei eine Dokumentation über den Kirchenkampf während der NS-Zeit im Sudetenland in Vorbereitung.

In der alten Heimat sei der Kirchenkampf härter geführt worden als im übrigen Reichsgebiet, erklärte Berger, da das Reichskonkordat im Sudetenland nicht gegolten habe. Neben Unzeitig seien zahlreiche andere Priester aus allen Diözesen Böhmen-Mähren-Schlesiens in Lager und Gefängnissen gewesen und seien Dutzende von kirchlichen Häusern beschlagnahmt und enteignet worden.

Tanz in den Sommer am 1. Juli

Zu diesem überaus beliebten Tanz in den Sommer, welcher am **Samstag, dem 1. Juli,** ab 20 Uhr im Heim der Sudetendeutschen Jugend, Wien 17, Weidmanngasse 9, stattfindet, laden wir **alle** jungen Leute — auch wenn diese bisher noch keinen Kontakt mit uns hatten — recht herzlich ein! Auch alle junggebliebenen Leute — vor allem ehemalige Kameraden — sind zur Teilnahme aufgerufen! Peter baut wieder seine Anlage auf, unter dem Motto: Tanzmusik auf Bestellung! Für Imbisse und Getränke wird wie immer bestens gesorgt (zu Einkaufspreisen!).

Natürlich gibt es keinen Eintritt — wirklich also jugendgerecht.

Mit viel Schwung wollen wir in die Ferien schreiten!

Da sollten, werte Landsleute, auch Ihre jungen Leute nicht fehlen (ab ca. 15 Jahre) — wir hoffen, daß dieser Ruf nicht unverhallt bleibt! Sagen Sie dies den jungen Leuten und laden Sie diese dazu ein — jedermann ist herzlich willkommen und man kann auch Freunde mitbringen!

Wahl in die Kammer für Arbeiter und Angestellte

Unsere Kandidaten kommen aus den verschiedensten Bereichen des täglichen Lebens und kennen die Probleme der Arbeitnehmer aus der täglichen Konfrontation am Arbeitsplatz.

Menschlich handeln. Gerecht entscheiden.

Daher am 11. und 12. Juni 1989:

ÖSTERREICH POLITISCH ERNEUERN.

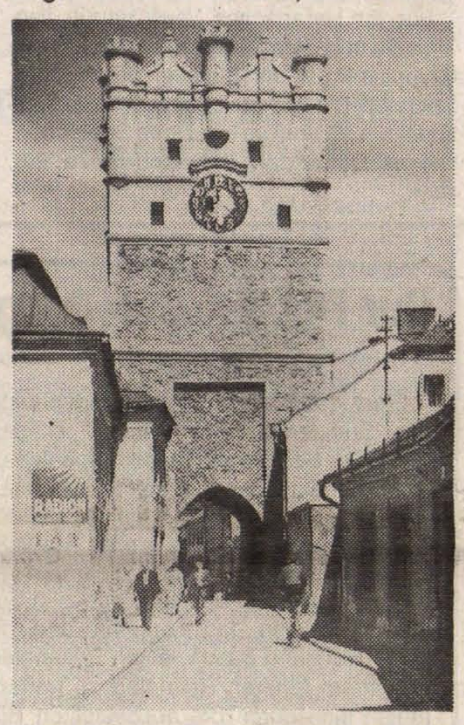
Freiheitliche Arbeitnehmer – FPÖ

bezahlte Anzeige

Iglau — eine Stadt und Sprachinsel stellt sich vor

Iglau ist eine der ältesten deutschen Städte im mährischen Raum. Sie liegt mitten im böhmisch-mährischen Höhenzuge, hart an der Grenze von Böhmen und Mähren und hat ein sehr rauhes Klima; hier gedeihen nur Getreide, Rübensorten und Kartoffeln.

Die Gründung der Stadt im Jahre 799 erzählt uns eine Sage, sie lautet: Einst zog ein Kaufherr von Wien nach Prag, um dort seine Waren feilzubieten. Wo einst eine blühende Stadt war, waren damals unwegsame Wälder. In diesen verirrte sich der Kaufherr und als es dunkel wurde, sah er durch die Bäume ein Licht schimmern. Er ging dem Scheine nach und gelangte so zu einem Töpfer, von dem er gastlich aufgenommen wurde. Nach dem Nachtmahl saßen sie gemütlich beisammen und plauderten; dabei erzählte der Töpfer sein Leid. Es gehe ihm sehr schlecht, da er keinen guten Ton fände, alle Geschirre, die er forme, zerspringen beim Brennen im Ofen, sie bekämen Risse oder Löcher. Der Handelsmann ließ sich die Geschirre zeigen und erkannte bald, daß die Erde



silberhältig sei. Er überredete den Töpfer seine Werkstätte zu verkaufen und sich an einem anderen Ort niederzulassen. Nach einiger Zeit kam der Kaufmann mit deutschen Bergleuten wieder und sie begannen das Silber abzubauen.

Durch den Bergbau wurde die Stadt Iglau sehr bald bekannt. Es kamen sehr viele Leute, angelockt durch die reichen Silberfunde. Sie alle glaubten hier schnell reich zu werden. Sie erbauten auf einem Hügel eine Kirche und weihten sie dem heiligen Johannes. Weil sie auf jener Au, wo sie ihre Häuser bauten, viele Igel fanden, nannten sie den Ort Au der Igel, später wurde dies in Igel-Au und durch schnelles und falsch betontes Reden wurde Iglau daraus.

Im 13. Jahrhundert hatte der Iglauer Bergbau seine Blüte. In diesen Tagen wurden hier auch Münzen geschlagen. Infolge kaiserlicher Privilegien wurde Iglau als des Kaiserreichs erste Bergstadt bezeichnet. Das Schicksal in seinen unberechenbaren Wandlungen hat es anders bestimmt. Im Jahre 1328 wurden zahlreiche Schächte durch ein Erdbeben verschüttet. 1376 haben große Wassereinbrüche die Iglauer Bergwerke zerstört. Im 15. Jahrhundert neuerlicher Niedergang durch die Hussitenkriege 1423 bis 1436. Noch einmal flackerte der Bergbau auf. Zwischen 1436 und 1645 versuchte man den Bergbau wieder anzukurbeln.

Doch die Entdeckung Amerikas sowie das Silberaufkommen aus der Neuen Welt machen die Bemühungen sehr schwer und nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges waren die Schächte und Stollen schwer beschädigt, trotzdem versuchte man nochmals neu anzufangen. Doch 1733 kommt das endgültige Aus des Bergbaus. In diesem Jahr wird das kaiserliche Bergamt aufgelöst. Gruben und Schächte verfallen langsam, doch die Sage wob zahlreiche Ränke um den Silberbergbau, verhieß Schätze, hieß Zwerge den reichen Hort in den unterirdischen Gängen bewachen. Alljährlich seit 1890 am Johannistag zog ein Zug von 150 Knaben in originalgetreuen Gewändern der einzelnen Berufsgruppen des mittelalterlichen Bergbaues gekleidet zum Johanniskirchlein hin, wo über dem Altar die Worte „Es war einmal und ist nicht mehr" standen.

Schon im 15. Jahrhundert mußte man mit einem Niedergang des Bergbaues rechnen und man suchte um einen Ersatz und fand ihn in der Tuchmacherei, die zu Iglaus zweiter großer Entwicklung führte.

Sehr wechselvoll war das Schicksal, das nun meine Heimat traf, bald sehr froh und glücklich, doch auch Krieg und Belagerung, sowie Seuchen und Brände suchten Iglau heim.

Im Jahre 1257 wird die neue Pfarrkirche St. Jakob feierlich geweiht. 1257 erhält Iglau das Münzrecht übertragen, 1278 ist Rudolf von Habsburg in Iglau, bestätigt der Stadt Rechte und Privileg. 1304 wird das Iglauer Bergrecht zur Grundlage des Bergrechtes in ganz Europa. 1345 erklärt Markgraf Karl Iglau zur höchsten Instanz in allen Bergsachen. 1348/49 gibt es die erste Pestepidemie in Iglau. 1349 besitzen die Iglauer Tuchmacher eine festgelegte Gewerbeordnung. 1353 zerstört die erste Feuerbrunst einen Großteil der Stadt. 1359 bestätigt Kaiser Karl IV. die Iglauer Privilegien, das erste Stadtbuch wird angelegt. 1380/81 Pestepidemie in Iglau. 1389 gibt es eine urkundliche Erwähnung einer erbauten Wasserleitung. 1402 schlägt Iglau einen mitternächtlichen Überfall tschechischer Raubritter zurück. Johann Gelmhausen, Stadtschreiber zu Iglau, überträgt den Codex der Iglauer Rechte ins Deutsche. Ausbreitung in ganz Europa. 1408 bis 1414 Kampf des tschechischen Adels gegen Iglau und Znaim. 1421 ergreifen die deutschen Städte Ölmütz, Brünn, Znaim und Iglau Partei gegen die Hussiten. 1423 belagert Jan Zizka vergeblich Iglau. 1427 belagert Jan Rohač von Duba Iglau vergeblich. 1436 besucht Kaiser Sigmund im Juni und Juli Iglau (Basler Kompaktate). 1439 bis 1441 Fehde zwischen Iglau und Tabor. 1458 versagt Iglau König Podiebrad die Anerkennung, fünf Monate Belagerung. 1469 belagert König Georg Iglau abermals vergeblich. 1479 bestätigt König Mathias der Stadt Privilegien und Rechte. 1492 erhält Iglau goldenes Privilegium. 1499 erste Schützenordnung in Iglau. 1507 sterben an der Pest 1200 Personen. 1513 Brand in Iglau: 90 Häuser und 13 Tote. 1523 entsteht beim Krapfenbacken ein Brand, der die ganze Stadt in Asche legt. 1525 ist ein Großteil der Iglauer Bürger Evangelisch, Brand der Spital- und Kreuzgasse, Dominikaner-Kloster abgebrannt. 1527 beschwört König Ferdinand I. an der Landesgrenze die Freiheiten Böhmens (Königstein). 1535 brennen das Rathaus und vier Bürgerhäuser ab. 1538 vernichtet ein Brand den Nordteil der Stadt. 1541 Pestepidemie in Iglau — 8000 Tote. 1548 legen Mordbrenner Stadtbrände (40 Häuser). 1551 werden bei einem großen Stadtbrand 150 Häuser vernichtet. 1561 eröffnet das Iglauer Gymnasium. König Ferdinand ist in Iglau. 1562 fordert die Pest 3124 Tote. 1563 erhält St. Jakob eine Glocke (Susanna, 115 Zentner). 1571 wird die Bruderschaft der Meistersinger gegründet, Pest in Iglau, 3000 Menschen sterben an der Pest. 1584: Seit mehreren Jahren gibt es einen Stadtphysikus. 1595 kauft die Tuchmacherzunft ein Beschauhaus. 1605 Pest in Iglau. 1615 gibt es eine neue Wasserleitung von Simmersdorf nach Iglau. 1622 wird der Bevölkerung befohlen, katholisch zu werden. 1624 werden die Häuser nach evangelischen Büchern und Schriften durchsucht. 1625 Pest in Iglau. Karl Dietrichstein stellt den Iglauern eine Frist von 6 Wochen, um katholisch zu werden. Einzug der Jesuiten. 1630 wird das Meisterhaus der Tuchmacher errichtet. 1645 wird

Iglau am 13. Februar von den Schweden besetzt. 1647 wird Iglau nach dreimonatiger Beschießung von den Kaiserlichen erobert. Von 401 Häusern bleiben 189 bewohnbar, von 13.000 Bürgern überleben 299. 1740 wird der Bau der Kaiserstraße von Iglau-Znaim nach Wien begonnen. 1751 Militärgarnison, 1752 Postwagenverbindung nach Brünn. 1783 wird das Iglauer Bergamt nach Brünn verlegt. 1785 wird die Kaiserstraße nach Brünn gebaut, 1824 eine teilweise Stadtbeleuchtung in Iglau eingeführt. 1848 Entsendung einer Nationalgarde nach Wien, Gründung des Sonntagsblattes von Johann Rippel. 1859 wird die Sparkasse gegründet, 1862 der Turnverein. 1864 ist Iglau die drittgrößte Stadt in Böhmen und Mähren und erhält ein eigenes Gemeindestatut. 1866 Typhus und Cholera in Iglau, Kaiser Franz Josef I. in Iglau. 1869 wird mit dem Bau der Nordwestbahn (Prag—Iglau—Wien) begonnen. 1870 tritt der zehnjährige Gustav Mahler zum ersten Mal mit einem eigenen Konzert im Iglauer Stadttheater auf. 1871 wird Iglau in den Eisenbahnverkehr einbezogen, Gasbeleuchtung wird eingeführt. 1877 Gewerbeschule eröffnet. 1885 wird die Errichtung einer Volksbücherei beschlossen, Bau einer Wasserleitung. 1890 wird der Berghäuer-Zug von Johannes Haupt geschaffen. 1899 Bund der Deutschen Nordmährens und der Jugendbund gegründet, Iglau feiert das 1100jährige Gründungs-Jubiläum. 1904 wird der Bund der Deutschen Iglauer Sprachinseln gegründet, 1907 die Deutschagraische Jugend. 1908 wird die elektrische Beleuchtung eingeführt, 1909 die Straßenbahn in Iglau. Volkszählung in Iglau-Stadt: 25.914 Iglauer, 20.523 Deutsche, 5212 Tschechen. Sprachinseln 1910: 50.525, 38.972 Deutsche, 11.296 Tschechen. 1918 übernehmen die Tschechen die Militärgewalt. Am 5. Dezember müssen der Bürgermeister und die Gemeindevorstehung zurücktreten. 1919 Sturm auf deutsche Aufschriften und Schilder. Der Kampf um Erhaltung der deutschen Schulen in Stadt und Land beginnt. Wahlen: 63 Prozent Deutsche, 34 Prozent Tschechen. 1920 Blutige Sonnwend-Feier, auf zurückkehrende Teilnehmer wird geschossen, 12 Tote, abermals Wahlen. 1921 wird im April die Wahl bestätigt. 1923 wird die Gemeindevertretung aufgelöst, Josef Vyborny Regierungskommissär. 1925 gibt es den ersten tschechischen Bürgermeister in Iglau seit 700 Jahren. 1930 Volkszählung in der Stadt: 31.028 Bewohner, 17.868 Tschechen, 12.095 Deutsche. Am 15. März 1939 wird Iglau von den Deutschen Truppen befreit. 1945 Vertreibung aller Deutschen in Stadt und Land binnen 20 Minuten.

Sommerlager in der Oststeiermark

Nochmals wollen wir zur Teilnahme am Sommerlager für Kinder und junge Leute im Alter von ca. 8 bis 16 Jahren in Kaindorf bei Hartberg in der Oststeiermark aufrufen! Die Teilnehmer können aus **ganz** Österreich kommen, Freunde Ihrer Kinder und junge Leute (auch nichtsudetendeutscher Herkunft!) können dabei mitmachen. Der Lagerbeitrag beträgt nur 1300 Schilling, die Fahrtkosten werden ersetzt!

Eine schöne, interessante und erlebnisreiche Woche in einer frohen Gemeinschaft wird garantiert! Das Programm ist auch schon fast komplett und umfaßt eine Fahrt nach Graz; zum Tierpark Herberstein und Stubenbergsee usw. Baden, Wandern, Sport und Spiel usw. steht auf dem Programm. Zeltlagerromantik, darf ebenfalls nicht fehlen.

Also — darum nichts wie rasch anmelden bei der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien. Wir erwarten bis spätestens **20. Juni** Ihre Anmeldungen, werte Eltern, Freunde und Landsleute (mit Altersangabe der Teilnehmer sowie eventueller telefonischer Erreichbarkeit)! Bitte gleich zur Post bringen — Sie helfen uns damit sehr bei unseren Vorbereitungen!

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

Sommerfest in Wels

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bezirksgruppe Wels, ladet zu dem am 2. Juli im Gasthof Bauer, Wels, Salzburger Starße 145, stattfindenden Sommerfest mit großer Tombola sehr herzlich ein. Beginn: 14 Uhr. Es spielt das Duo Knapp aus Steyrling.

Auf daß es nicht in Vergessenheit gerät

Zum ersten Mal nahm ich an der Gräberpilgerfahrt, mit Kranzniederlegungen an den einzelnen Grabstätten, der Bruna Wien in die Orte Stammersdorf, Wolkersdorf, Pyrawart, Wilfersdorf, Erdberg, Wetzelsdorf, Poysdorf, Drasenhofen und Mistelbach teil. Ich muß gestehen, daß ich zutiefst beeindruckt war von den Abstattungsbesuchen der Massengräber, vor allem von dem, was auf den Denksteinen über die Umgekommenen des Brünner Todesmarsches zu Fronleichnam 1945 in Lettern steht. Bewegt auch von dem Gedenkgottesdienst, den Herr Prälat Hess in der Kirche von Drasenhofen unter Beisein des örtlichen Priesters zelebrierte. Unwillkürlich kamen mir die Gedanken: Warum sind die Tragödien der Vertreibung unseres Volkes, mit vielen Tausenden Ermordeten, nicht auch so in die Geschichte eingegangen, wie viele Verbrechen an anderen Völkern? Fragen über Fragen türmten sich in mir auf. Warum? Wieso? Weshalb? Antworten darauf gäbe es wahrscheinlich viele. Doch nur wenige würden wohl der tatsächlichen Wahrheit gerecht werden. Als ergriffener Teilnehmer an dieser Pilgerfahrt kann ich nur innigst all jenen danken, insbesondere dem Vorstand der Bruna Wien, die sich der Mühe unterziehen, dieses Angedenken in Gemeinsamkeit mit dem schwarzen Kreuz aufrecht zu erhalten, dadurch Nachkommen von Heimatvertriebenen wachrütteln, die für das Nichtvergessen des Schicksals ihrer Vorfahren eintreten, damit in Zukunft nicht der Fall eintritt, daß von Lidice viele wissen, aber vom Brünner Todesmarsch kaum einer.

A. Sch., Wien, Lvbds.-Obm.-Stv.

Die Schriftstellerin Ilse Tielsch erhält den Andreas-Gryphius-Preis 1989

Die Post stellte der Autorin eines Tages einen Fragebogen zu. Sie sollte in höchstens 30 Zeilen niederschreiben, was Heimat bedeutet. Der Fragebogen landete im Papierkorb; Ilse Tielsch hat darauf in drei großen Romanen geantwortet und dabei kein Wort zuviel geschrieben. Mit einem Fuß in der Vergangenheit, mit dem anderen in der Gegenwart, so empfindet sie sich als Schriftstellerin und als Mensch. Sie gehört nicht zu denen, die über die Gegenwart schreiben, ohne die Vergangenheit zu kennen, und auch nicht zu denen, die über die Vergangenheit schreiben, ohne die Gegenwart zu berücksichtigen. „Die Grenze", definiert Ilse Tielsch, „ist für mich nicht nur ein geographischer Begriff, dies bezieht sich auch auf jene Grenze, die mein Leben in zwei Teile zerschnitten hat."

Die Grenze, die Ilse Tielsch meint, trennt nicht eigentlich die Zeit im südmährischen Auspitz von der Zeit in Wien, nicht das Leben vor der Vertreibung von der Zeit nachher. Sie trennt uns von uns selbst, sie teilt ohne zu trennen, sie ist zuständig für das Fremde in uns. „Auch davon kann nicht die Rede sein", schreibt die Autorin, „ob die Heimatlandschaften schöner gewesen seien als jene, in die man sich nun versetzt sah. Nur von der Fremdheit muß gesprochen werden, vom Neuen, Ungewohnten, vom Ungeliebten. Vom Heimweh muß gesprochen werden, von der Sehnsucht nach Gegenden, die zu verlassen man sich nicht gewünscht hat, zu deren Verlust man gezwungen worden war."

Ilse Tielsch bezeichnet sich als „Schreibende" und stellt damit nicht die Begabung in den Vordergrund, sondern die Arbeit und den Fleiß, ohne die Literatur nicht entsteht. Sie hatte keinen steilen Start. Erst mit 35 veröffentlichte sie, gedrängt von Rudolf Felmayer, der die Reihe „Neue Dichtung aus Österreich" herausgab, ihren ersten Lyrikband, und sie war bereits fünfzig, als ihr erster Roman erschien. Die Distanz zu dem Erlebten, insofern diese überhaupt möglich ist, war bereits vollzogen, als „Die Ahnenpyramide" 1974 bei Styria in Graz erschien. Jahrzehnte eines gewöhnlichen Lebens lagen dazwischen. Hungerjahre, das Studium, die Ehe, vier Kinder, von denen zwei starben, und immer der Drang, etwas noch tun zu müssen, damit dieses Leben gerechtfertigt wäre vor Gott und den Menschen. Und immer noch die Frage nach dem Umgang mit der alten Heimat in Mähren und der neuen Heimat in Wien. Die Bilder aus der Kindheit waren nicht verblaßt, die Fragen nach den Wurzeln nicht untergegangen im Strom der Zeit. Alles war verloren, und doch drängte alles an die Oberfläche, war da und wollte erkannt werden.

Fragen nach der Schuld kamen auf, nach der eigenen und nach der Schuld der anderen. Die Antworten darauf sind schwierig; weder mit dem Schuldbekenntnis noch mit der Schuldzuweisung darf verallgemeinert werden. Wir alle sind Verführte, Täter und Opfer, und wollten es doch nie sein. Haben die Vertreiber den größeren Anspruch auf Heimat, einen Alleinanspruch auf die Wiesen und Bäche, auf die Häuser und Schätze, auf Arbeit und Lohn? Einen Alleinanspruch auch auf die Geschichte des Landes? — Darf sich, andererseits, der Rückblick der Vertriebenen nur auf den erlittenen Verlust begrenzen? Ist alles, was gewesen ist, nur durch das Prisma des erlittenen Unrechts zu brechen und zu filtern? Wer aufschreiben will, „wie es gewesen ist", muß von vorn beginnen und die Kraft zur Wahrheit haben. Wer die gerechte Antwort sucht, braucht dazu einen langen Atem, denn „was wir sind", so Ilse Tielsch, „hat lange vor uns begonnen."

Uns wird so oft empfohlen, doch damit zufrieden zu sein, im Wohlstand des freien Westens Aufnahme gefunden zu haben. Im Endergebnis seien die Vertriebenen, betrachtet man die Entwicklung in den sozialistischen Ländern, durch die erfolgte Ausweisung geradezu — wenn auch gewiß ohne Absicht — zu ihrem heutigen Glück gezwungen worden. Die Vertreibung könne demnach in gewisser Weise als Vorwegnahme einer schließlich doch unvermeidbar gewordenen Spätaussiedlung betrachtet werden. Mit anderen Worten: Welch ein Glück, die Heimat im Osten gleich nach dem Krieg und nicht 40 Jahre später verloren zu haben.

Es muß nicht erst umständlich erklärt werden, warum diese spekultativen Überlegungen weder erleichtern noch entlasten. Die Bewältigung der Vertreibung kann nicht über ihre Verharmlosung erfolgen. Sie muß das europäische Bewußtsein ebenso belasten wie der Holocaust. Sie darf nicht aufgerechnet werden gegen Hitlers Terror, aber sie ist durch ihn auch nicht zu rechtfertigen. Unserer Auseinandersetzung mit der Vertreibung sollte vor allem eine Selbstbefragung sein. Genau das ist es, was das Werk, die Gedichte und Prosa von Ilse Tielsch über das literarische Maß hinaus so bedeutsam macht. Es lehrt und das Ergründen und Annehmen der Vergangenheit, das Anreichern der Substanz unseres Lebens durch dessen bewußtes Einreihen in die Geschichte. Die Autorin akzeptiert nicht den Freispruch in Selbstbedienung. Wie die Welt aussieht, geht uns alle etwas an, denn sie ist nicht zufällig so, wie sie ist. Ilse Tielsch gehört zu denen, die durch Literatur etwas verändern möchten.

Für ihr literarisches Werk wurde Ilse Tielsch mit dem diesjährigen Andreas-Gryphius-Preis der Künstlergilde ausgezeichnet. Die Überreichung des Preises findet am 16. Juni im Haus des Deutschen Ostens Düsseldorf (Bismarckstraße 90) statt.

Franz Heinz (KK)

5. Kienberger Heimattreffen in Guglwald

Vom 25. bis 28. Mai trafen sich die Kienberger zum 5. Heimattreffen in Guglwald. Diesmal hat auch das Wetter mitgespielt, bei herrlichstem Kaiserwetter waren über 200 Kienberger aus nah und fern herbeigeeilt, um wieder im Kreise von Freunden und Verwandten unvergeßliche Tage zu verbringen.

Wir begannen am Donnerstag mit einem Schweigemarsch zur Kapelle, beim Kriegerdenkmal gedachten wir der Gefallenen und Verstorbenen in einer würdigen Feierstunde.

Beim anschließenden Begrüßungsabend konnte der Bürgermeister der Gemeinde Schönegg Prof. Fritz Winkler, Bezirksobmann aus Rohrbach Ldm. Kastner sowie als Vertreter der Sudetenpost Ldm. Karl Koplinger, alle mit Gattinnen, begrüßt werden. In der Begrüßungsrede wies Kons. Lilo Sofka-Wollner darauf hin, wie wichtig auch die kleineren Heimattreffen sind, dienen sie doch dem Austausch von Gedanken und Erinnerungen und sind vor allem für die jüngeren Landsleute interessant, die Freunde und Angehörigen ihrer Familien aus der alten Heimat kennenzulernen. Die Rednerin betonte auch, daß wir glücklich waren, wieder eine Existenz aufbauen zu können und hier ein Zuhause gefunden haben, aber nie vergessen dürfen, wo unsere alte Heimat ist. Nach den freundlichen Begrüßungsworten des Bürgermeisters, der uns versicherte, daß wir immer gerne gesehene Gäste der Gemeinde Schönegg sind und erklärte, daß er seit Jahren intensive Aufklärungsarbeit in seinem Wirkungsbereich, vor allem mit der Broschüre „Wer sind die Sudetendeutschen" betreibe. Wir können ihm dafür nicht genug danken. Besonderer Dank gilt auch dem Hausherrn Hubert Hehenberger und seiner Familie, die wie immer für unser leibliches Wohl bestens sorgten.

Am Freitag fuhren einige Landsleute nach Kienberg und den Videofilm, den sie mitbrachten, haben wir uns einige Male angesehen. Die feierliche Messe am Samstag, zelebriert von Pater Laurenz, der seine Verbundenheit mit uns in einer zu Herzen gehenden Predigt zum Ausdruck brachte, war ein weiterer Höhepunkt. Unvergeßlich der Eindruck, als wir gemeinsam, auf der Orgel von Prof. Dr. Fochler begleitet, unsere Kirchenlieder sangen. Die Atmosphäre vor der Kapelle unter freiem Himmel war, wie schon beim Totengedenken, als wir das Böhmerwaldlied sangen, kaum mit etwas anderem vergleichbar. Der Nachmittag galt der Unterhaltung, am Abend schwangen viele ohne Ermüdungserscheinungen das Tanzbein. Nach meinen Abschiedsworten am Sonntag, an die sich der „Frühschoppen" noch bis in die Nachmittagsstunden ausdehnte, setzte die Heimreise in alle Himmelsrichtungen ein.

Unser Heimattreffen war wieder ausnehmend gut besucht. Sehr viele kamen aus der BRD, auch aus Amerika und der Schweiz. Telefonische Grüße kamen während der Veranstaltung aus allen Gegenden, sogar von Willy Ullmann aus Kanada. Eine besondere Freude war die zahlreich erschienene Jugend, die mit Begeisterung am Treffen teilnahm. Ich möchte mich auch besonders bei den Landsleuten bedanken, die älteren Teilnehmern wieder eine Mitfahrgelegenheit boten und allen, welche die z. T. sehr weite Reise unternahmen, um am Treffen teilzunehmen. Dank auch an Luise und Franz Gius, sowie den Kassaprüfern Otto Hartl und Karl Gottwald. Ein herzliches „Dankeschön" allen Spendern, die diesmal nicht namentlich genannt werden können.

Die Vertriebenen-Kapelle in Guglwald und das Gasthaus Hehenberger sind uns Kienbergern Heimstätte geworden, hier verbrachten wir vier wunderschöne Tage und der Wunsch, uns beim nächsten Treffen in zwei Jahren wiederzusehen, erleichterte uns den oft sehr schweren Abschied.

Lilo Sofka-Wollner

FP-Zeihsel: ORF-Bärendienst für CSSR-Machthaber

Anläßlich des 80. Jahrestages der Heiligsprechung Klemens Maria Hofbauers fand in der mährischen Landeshaupstadt Brünn (Brno) am 22. Mai in der Peter- und Paul-Kathedrale ein Festgottesdienst mit dem Wiener Erzbischof, Kardinal Dr. Hans Hermann Groer, statt. Kathpress berichtete darüber, daß Klemens Maria Hofbauer aus dem mährischen Dorf Tasswitz (Tasovice) stammte und im frühen 19. Jahrhundert als „Apostel von Wien" und heute von der katholischen Kirche als Wiener Stadtpatron verehrt wird.

Der ORF-Hörfunkt übernahm diese Meldung und machte eine Fleißaufgabe, die viele Österreicher südmährischer Abstammung empörte, berichtete der Wiener FPÖ LAbg. Gerhard Zeihsel von einer Vertriebenenversammlung in Wien. Der verantwortliche ORF-Redakteur Ernst Gellex hatte gegenüber einer Anruferin erklärt, diese Nachricht von Kathpress übernommen zu haben. Zeihsel recherchierte und konnte sich überzeugen, daß Kathpress ganz im Sinne der vertriebenen Altösterreicher, die alten deutschen Ortsbezeichnungen und in Klammer die heutigen tschechischen Bezeichnungen angeführt hatte. Zeihsel — selbst Südmährer aus Damitz (Damice) — protestiert gegen diese Gefühllosigkeit mancher ORF-Macher. Er fordert den ORF-Generalintendanten auf, in einem hausinternen Rundschreiben auf diese Vorgangsweise hinzuweisen.

Aktion für behinderte Vertriebene in Bayern

Über eine interessante Aktion wird in der Sudetendeutschen Zeitung berichtet. Man bemüht sich in Bayern um die Eingliederung heimatvertriebener Behinderter.

In einem Aufruf des Instituts für Sonderpädagogik an der Universität München heißt es:

„Liebe Landsleute, sicherlich war die Zeit 1945—1948 für alle nicht leicht. Besonders schwer hat aber die Heimatvertreibung die Familien getroffen, die ein oder mehrere behinderte Mitglieder hatten oder Angehörige, die gerade schwerkriegsversehrt aus den Lazaretten entlassen wurden. Deswegen wird an der Universität München am Institut für Sonderpädagogik unter Leitung von Prof. Dr. Herwig Baier eine Arbeit erstellt, die sich mit der erschwerten Eingliederung heimatvertriebener Behinderter befaßt. Es werden alle behinderten Vertriebenen (Hörgeschädigte, Sehgeschädigte, Körperbehinderte, Sprachbehinderte usw.), aber auch ehemalige Schüler von Hilfsschulen und Anstaltsschulen oder deren Angehörige gebeten, sich zu melden und unter folgender Adresse Kontakt aufzunehmen: Prof. Dr. Herwig Baier, Universität München, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-8000 München 22.

Zusätzlich werden ehemalige Betreuer von Behinderten aus den Vertreibungsgebieten (Lehrer, Ärzte, Pfleger, Kloster- und Krankenschwestern, Sozialpädagogen, Fürsorger usw.) gebeten, ebenfalls Verbindung mit obiger Adresse aufzunehmen. Für Ihre Hilfe und Unterstützung bedanken wir uns schon jetzt ganz herzlich!"

Gerapid Endlos FORMULARDRUCK
Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern, Lieferscheinen, Rechnungen usw.
Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9,
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

Zur Buch-Ausstellung in Stuttgart

Einer der stärksten Anziehungspunkte des Sudetendeutschen Tages ist das Buch. Im Gegensatz zu dem spärlichen Anbot des Buchhandels bietet die Ausstellung Gelegenheit, einmal im Jahr sudetendeutsche Literatur in großer Auswahl zu finden. Viele Teilnehmer, die ungeachtet der Kosten und Beschwerden zum Sudetendeutschen Tag kommen und oft kaum Hoffnung haben, einen Bekannten aus ihrem füheren Heimatort zu treffen, fühlen sich durch die ausgestellten Bücher entschädigt. Die Absicht der Landsmannschaft — Herkunft und Schicksalsweg der Vertriebenen dem Ausstellungsbesucher näherzubringen — setzt fachliches Wissen und ehrliches Bemühen des beauftragten Buchhändlers voraus: es ist ein Teil, die geeigneten Bücher zu besorgen. Heuer hat das Verlagshaus Sudetenland die Ausstellung beliefert und viele Publikationen an die Landsleute verkauft. Leider haben einige ungeeignete Bücher den guten Gesamteindruck der Buchschau beeinträchtigt: Nostradamus — die großen Weissagungen, Das bringt die Steuerreform 1990, Deutschland — Auto-Atlas, Heyne-Rechtsratgeber — Testament richtig gemacht etc. Was hingegen vermißt wird: Publikationen der Schlesier, Pommern, Ostpreußen, Deutschen aus dem Donauraum und dem übrigen Ausland!

AJ

Brünn: Dipl.-Ing. Herbert Storek 90 Jahre

Der letzte Mitinhaber der weltweit bekannten Brünner Eisengießerei und Maschinenfabrik Ig. Storek in Nürnberg erreichte am 2.Juni d. J. sein neunzigstes Lebensjahr.

Der junge Storek studierte an der Brünner Technischen Hochschule u. a. auch bei Professor Viktor Kaplan, dem Erfinder der später berühmten Kaplanturbinen. Nach Abschluß des Studiums befaßte sich Herbert Storek in der väterlichen Firma intensiv mit der notwendigen Weiterentwicklung der Kamplan-Turbine bis zu deren Produktionsreife. Der Erfinderverband e. V. in Nürnberg ehrte die Pionierleistung der Firma Storek durch die Verleihung der Diesel-Medaille in Gold 1955 an den letzten Überlebenden dieser Industriellenfamilie. Für die besonderen persönlichen Leistungen bei der Entwicklung der nachmals so berühmten Kaplan-Turbinen ehrte die Sudetendeutsche Landsmannschaft den Jubilar 1984 durch die Verleihung der Ritter-von-Gerstner-Medaille.

Die Konservativen in der CSSR-Führung bunkern sich ein

Die Lage in der Tschechoslowakei ähnelt immer mehr der in den letzten Jahren der Ära Novottny vor 1968, schreibt Viktor Maier in einer Bilanz zur Lage in der CSSR in der „Frankfurter Allgemeinen". An der Spitze steht ein Parteiführer, der sich allen Neuerungen widersetzt, sich angstvoll mit seinen Getreuen einbunkert, in anderen Meinungen nur westliche Rundfunkstationen am Werk sieht und außer Stereotypen und Polizeieinsätzen wenig Antworten auf die drängenden Fragen weiß. Sogar der Streit mit den Slowaken ist wieder da. Dieser Streit hatte sich damals für Novottny als besonders verhängnisvoll erwiesen. Zusätzlich zu Novottny aber müssen Jakes und sein dogmatischer Kern auch noch im Gegensatz zum herrschenden Trend in Moskau und in den meisten sozialistischen Nachbarstaaten agieren.

Die Prager Agit-Prop-Leute hatten zum jüngsten Plenum die ausländische Presse eingeladen und präsentierten ihr dann eine nichtssagende Darlegung über das Schulwesen. Sogar der Korrespondent der Moskauer „Prawda" fragte zum Schluß ironisch, ob denn das Zentralkomitee tatsächlich nichts anderes diskutiert habe. Man erinnert sich, daß in den späten Novottny-Jahren die höchsten Parteiorgane auch stundenlang über Autobahngebühren und dergleichen debattierten, weil sie zu den entscheidenden Problemen nichts zu sagen hatten und zudem ihre Gegensätze übertünchen mußten.

Man weiß freilich, daß ursprünglich wichtige Personalentscheidungen zur Debatte standen. Staatspräsident Husak wollte sein Rücktrittsgesuch nicht unterzeichnen und fühlt sich nach seinem Schlaganfall wieder auf „dem Weg zur Genesung". Darüber mochte Erleichterung herrschen, denn so konnten die weitgehenden persönlichen Änderungen, die ein Rücktritt Husaks nach sich gezogen hätte, wieder auf die lange Bank geschoben werden, vorläufig bis Juni. Diese Änderungen werden ohne Zweifel schwere innere Streitigkeiten zur Folge haben.

Bis es dazu kommt, haben nun freilich die Dogmatiker das Wort. Die Leute um ZK-Sekretär Fojtik, um Hoffmann und um Indra, haben ihre Macht gefestigt und Generalsekretär Jakes, der bisher einen Anflug von Ausgeglichenheit zu vermitteln suchte, ist, wohl seinen Neigungen gemäß, nunmehr fest zu diesem „harten Kern" gestoßen. Die Ursache dafür wird nicht zuletzt in den sowjetischen Wahlen vor einer Woche gesucht, die nicht nur dem dogmatischen Teil der Führung, sondern vielen Funktionären bis weit nach unten einen Schrecken eingejagt haben. Nicht umsonst sprach Jakes nur noch von „manchen Aspekten", in denen das sowjetische Vorbild heute für die Tschechoslowakei „inspirieren" könne. Seine Absage an das Prinzip des Dialoges war total und seine Feststellung, die Lage des Landes sei „stabil" und die Wirtschaft habe sich gebessert, scheint selbst bescheidenen Reformern den Weg vorerst gesperrt zu haben.

Viele Tschechen und Slowaken bis weit in die Parteireihen hinein zeigen sich von dieser Entwicklung besorgt. Sie befürchten die starre Haltung des „Bunkers", der nun praktisch alle Fäden zur Anpassung abgerissen habe, werde die Gegensätze zwischen Führung und Gesellschaft wieder, wie vor 1968, unauflösbar machen und schließlich zu gewaltsamen Erruptionen führen. Die Stimmung in der Bevölkerung ist schlecht. Überall stehen in Prag Schlangen, und die Leute schimpfen offen. Die Furcht ist verloren. Das Regime kann, gerade weil es den Bezug zur Wirklichkeit weitgehend verloren hat und gespalten ist, nur noch defensiv reagieren. Jakes selber sagte, daß viele Aktivisten den Glauben an die Parteipolitik verloren hätten. Zwar sollen nun, wie angedroht wird, einige Leute aus wissenschaftlichen Instituten entlassen werden, weil sie Petitionen gegen die Repression unterzeichnet haben. Man fürchtet sich aber nicht einmal mehr von solchen Maßnahmen, weil jedermann überzeugt ist, daß der jetzige Kurs höchstens noch für einige Monate durchgehalten werden könne. Es gibt jetzt sogar positive Entwicklungen.

So beginnt die offiziell eingesetzte Kommission für Menschenrechte unter dem Medizinprofessor Dienstbier ein Eigenleben zu entfalten. Sie interveniert in gewissen Fällen offen, und sie richtete kürzlich einen Brief an Ministerpräsident Adamec, wonach die tschechoslowakischen Gesetze den Beschlüssen von Helsinki nicht genügten. Die Antwort des Regierungschefs lautete zustimmend.

Der Konflikt mit den Slowaken spitzt sich zu. Auf der einen Seite erklären tschechische Vertreter entschieden, die Slowaken seien nun zwanzig Jahre bevorzugt gewesen; damit müsse Schluß sein. Die Slowaken dagegen klagen über „neue Zurücksetzungen". Freilich fehlt es den Slowaken an qualifizierten Politikern. Nicht immer läuft der Konflikt mit ihnen parallel zu den anderen Frontlinien, und die Führung in Prag kann daraus Nutzen ziehen. Es war Ministerpräsident Adamec, eine Hoffnung der Gemäßigten, gewesen, der die Subventionen an die Slowakei gestrichen hatte. Die Slowaken dürften deshalb mitmachen, wenn die jetzt maßgebende Führungsgruppe, was fast zu erwarten ist, den Ministerpräsidenten als Sündenbock für die jetzigen und noch zu erwartenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinstellen möchte. Es ist noch keineswegs sicher, daß der Slowake Lenart, und nicht Jakes, der nächste Präsident der Republik sein wird. Als Kandidaten für den Generalsekretärsposten könnten, falls Jakes — und hier wäre Gorbatschow als Vorbild ausnahmsweise recht — nicht beide Ämter bekleiden möchte, einerseits Adamec, andererseits aber der unstete und von vielen mit gemischten Gefühlen betrachtete Prager Parteisekretär Stepan in Fragen kommen. Bei all diesen Lösungen wäre freilich der Konflikt mit den Slowaken vollkommen.

Viele westliche Presseberichterstatter haben vielleicht in den letzten Jahren und Monaten den Entwicklungen in der Dissidentenszene zu viel und derjenigen in den offiziellen Strukturen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die wichtigste Entwicklung in der Tschechoslowakei, so darf man angesichts der Plenartagung von letzter Woche feststellen, liegt aber heute in den auseinanderstrebenden Beziehungen innerhalb der Parteireihen. Sie sind zum bestimmenden Moment der Entwicklung geworden. Die dogmatische Führungsgruppe muß befürchten, daß jede frei Diskussion, die an die Ereignisse von 1968 wie an andere Prinzipien des „Normalisierungskurses" rührt, ihre Legitimität in Frage stellt. Die Demonstrationen auf dem Wenzelsplatz haben zwar Bewegung in starre Fronten gebracht, aber die Reformkräfte innerhalb der Partei, die stärker sind als man noch vor kurzem annahm, sind durch sie, zumindest vorübergehend, auch behindert worden.

Erlebte Geschichte

Vom Umsturz 1918 zum Umbruch 1938/39
Eine Rückschau auf ein Menschenalter Karpatendeutschtum

Die Karpatendeutsche Landsmannschaft in Österreich, Wien, hat unter obigem Titel eine Dokumentation der politischen Ereignisse in der Slowakei von 1918 bis 1939, verfaßt von Rudolf Melzer, Bensberg, BRD, herausgebracht. In der Dokumentation wird — gut verständlich und auch spannend — geschildert, wie schwer es die Karpatendeutschen hatten, nach einer vehementen Magyarisierung auch noch einer Slawisierung zu widerstehen. Daß sie sich ihr Volkstum erhalten konnten, haben sie in einem hohen Maße den Sudetendeutschen zu verdanken, die sie in Wort und Tat unterstützten. Die „Erlebte Geschichte" zu lesen lohnt sich daher auch für uns Sudetendeutsche. Das Buch gleicht in seiner Aufmachung den bisherigen Veröffentlichungen der Karpatendeutschen („Preßburger Land und Leute", „Hauerland — Bergstädter Land", „Zipser Land und Leute") und kostet S 150.— bzw. DM 22,— zzgl. Versandkosten. Bestellungen sind zu richten an die Karpatendeutsche Landsmannschaft in Österreich, A-1100 Wien, Quellenstraße 95/2. Dem Buch wird ein Zahlschein beigelegt.

Vom Sudetendeutschen Priesterwerk

Auf der Delegiertenkonferenz des Sudetendeutschen Priesterwerkes (SPW) im Haus St. Johann in Brannenburg standen in diesem Jahr die Vorstandswahlen auf dem Programm. Dabei wurde der bisherige Vorsitzende, Pfarrer Friedrich A. Berger, einstimmig wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Berger stammt aus Mährisch-Ostrau und ist Jahrgang 1941. Da der 2. Vorsitzende, Pfarrer Karl Kindermann, nicht mehr für den Vorstand kandidierte, wählten die Delegierten Pfarrer Josef Zwickl zum Stellvertreter. Zwickl gehörte bisher dem Vorstand bereits als Kassenwart an. Als Schriftführer wurde Pfarrer Leo Seewald bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Geistlicher Rat P. Jordan Fenzel OSA, der als Heimatvertriebenenseelsorger am Bistum Augsburg und als Mitglied des Bauausschusses dem Vorstand des SPW seit langem tatkräftig zur Seite stand.

In seinem Rechenschaftsbericht konnte Pfarrer Berger auf ein Jahr zurückblicken, in dem das SPW seine Hilfe für die Kirche im Osten noch gesteigert habe. Mit dem 1. Sudetendeutschen Schwesternkongreß in Augsburg sei ein neues Kapitel der Zusammenarbeit mit den Ordensfrauen aus Böhmen, Mähren und Schlesien aufgeschlagen worden. Berger rief alle Mitbrüder auf, zahlreich an den Veranstaltungen des SPW 1989 teilzunehmen und dem Wahlspruch des SPW „Für Kirche und Volksgruppe" getreu echte Heimatpriester *der Volksgruppe zu sein.*

85 Jahre Eghalanda Gmoi' z' Linz 1904—1989

Wir laden Sie herzlich ein, unser Gründungsfest mit uns zu begehen. Mimi Herold, unsere Egerländer Nachtigall, wird helfen, die Feier mit ihren Heimatliedern zu untermalen. Auch andere, kleine Vorträge sollen uns erbauen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Ort: Gelber Saal, Kaufmännisches Vereinshaus Linz, Eingang Landstraße, Zeit: 17. Juni, 15 Uhr.

Lieber „neuer" Leser!

Heute erhalten Sie zum ersten Mal die SUDETENPOST — die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen — zugesandt. Ihre Anschrift wurde uns von langjährigen Abonnenten mitgeteilt. Vielleicht sind Sie schon Bezieher der Heimatzeitung für Ihren Heimatort oder -kreis — aus dieser erhalten Sie allgemeine Informationen über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber wichtige und wertvolle Informationen für die **sudetendeutschen Landsleute in Österreich** (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, besondere Hinweise, Festveranstaltungen, interessante Artikel u. v. a. m.) kann eben nur die **SUDETENPOST** bieten!

Überzeugen Sie sich selbst, lesen Sie diese Probenummer! Treten auch Sie der großen Leserfamilie bei, denn je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Informationen können wir bieten. Bedenken Sie dabei eines: Umso stärker wir sind, umso mehr können wir für die Belange unserer Volksgruppe eintreten! Denn: Einigkeit macht stark — und dazu gehört auch der Bezug dieser unserer aller Zeitung!

Im 14tägigen Rhythmus erscheinen jährlich insgesamt 24 Nummern (davon zwei als Doppelnummern) und das Jahresabonnement kostet derzeit S 143.— (monatlich nur S 12.—). Wahrlich kein großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte!

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können! Ihre Redaktion

Deutsche in Ost- und Südosteuropa nicht entwurzeln

Der „Verband für das Deutschtum im Ausland" (VDA) hat an die Bundesregierung und die SPD-Fraktion appelliert, bei künftigen Verträgen mit ost- und südosteuropäischen Ländern und bei Gesprächen mit Politikern dieser Länder die Verbesserung der Lage der dort lebenden Deutschen als Priorität anzusehen. Es könne nicht Ziel Bonns sein, Deutsche aus diesen Ländern in die Bundesrepublik zu holen und dabei zu vergessen, daß sie dadurch entwurzelt würden.

Wie der Geschäftsführer des Verbandes, Schlamelcher, mitteilte, sei der VDA der Auffassung, Bonn müsse politisch darauf hinwirken, daß den deutschen Volksgruppen in den Ländern Ost- und Südosteuropas endlich ihre verbrieften Minderheitenrechte zugestanden würden. Die Achtung der Minderheitenrechte machten ein „Verbleiben auf sicherem Fundament" möglich. Der VDA sei der Überzeugung, daß, wenn die Regierungen der südost- und osteuropäischen Länder „ihren" Deutschen Minderheitenrechte und eine begrenzte Autonomie zur Pflege des Kulturguts und der Muttersprache gewährten, der Drang zur Aussiedlung, damit die Aufgabe der Heimat, erheblich nachließe.

„Mit Erleichterung" habe der Verein — er hat seinen Sitz in Bonn — die Erklärungen führender Politiker zur Kenntnis genommen, endlich Maßnahmen zur Erleichterung der Situation der Deutschen in Südost- und Osteuropa zu ergreifen. Ziel müsse es sein, sagte Schlamelcher, den Deutschen in ihrer angestammten Heimat eine gesicherte Zukunft zu geben. Der VDA habe seit Jahren die Politikter ermahnt, die Ostpolitik auch als Mittel zur Verbesserung der Situation der Deutschen in Osteuropa zu betrachten.

Der VDA plant für Oktober einen Kongreß zu dem Thema: „Gibt es eine Zukunft für die Deutschen in Südost- und Osteuropa?" Neben zahlreichen Vertretern deutscher Volksgruppen ist auch vorgesehen, Regierungsvertreter derjenigen Länder, in denen sie ansässig sind, zu Wort kommen zu lassen. Der Verein erhofft sich von diesem Kongreß, der unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzlers stattfinden wird, nicht nur eine „staatliche Hinwendung zu den deutschen Volksgruppen", sondern auch private Initiativen zur Schaffung verbesserter Lebensbedingungen für die Deutschen in Südost- und Osteuropa. Schon jetzt vermittelt der VDA Patenschaften, unterstützt den Aufbau eines deutschen Kulturzentrums in Ungarn und hilft den Deutschen in Rumänien. Die veränderte politische Lage in den Ländern des Ostblocks eröffne Möglichkeiten einer verbesserten Zusammenarbeit. Die Deutschen dort könnten eine Brückenfunktion wahrnehmen, sagte Schlamelcher.

Trachtenfestzug in Krems

Im Rahmen der Internationalen Volkskunstfestspiele findet am **Sonntag, dem 3. September** in Krems ein großer Trachtenfestzug statt, an dem sich über 100 Gruppen aus dem In- und Ausland beteiligen werden. Und wir von den heimatvertriebenen Landsmannschaften, also auch die Sudetendeutschen, sind dabei! Alle Trachtenträger sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Ab Wien wird wieder versucht werden, einen eigenen Autobus dafür zu organisieren. Voraussetzung dafür ist aber, daß sich schon interessierte Teilnehmer bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bundesgeschäftsstelle, 1010 Wien, Hegelgasse 19/4 melden. Gegen eine geringe Fahrtgebühr ist eine Mitfahrt möglich (auch für Nichttrachtenträger, also für interressierte Zuseher!)

Bestellschein für die „Sudetenpost"

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost", Postfach 405, 4010 Linz.
Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost":

Name: _____

Straße: _____

Plz.: _____ Ort: _____

Wien

„Bruna Wien"

Gräberfahrt der „Bruna Wien" am 25. Mai 1989. Ein schöner Maientag „Fronleichnamstag" 1989. Schon in der Früh strahlende Sonne, als sich die Brünner am Westbahnhof zu ihrer traditionellen Gräberfahrt sammelten. Leider wurde uns ein etwas zu kleiner Bus geschickt, doch konnte man dies mit einem Pkw auf die 30 Personen ersetzen. Um 8.30 Uhr ging die Fahrt los. Liebenswürdigerweise beteiligte sich Herr Prälat Dr. Hesse sowie Frau Hesse-Mandzij. Es sei diesem geistlichen Herrn hoch anzurechnen, daß er diese Strapaze auf sich genommen hat, und wir danken auf diesem Wege ganz herzlich, auch für die so schöne Messe in Drasenhofen. Gedankt sei auch Herrn Albert Schmiedl, Landesobmann-Stellvertreter der SLÖ, mit Gattin, der auch sehr beeindruckt von dieser Brünner Gräberpilgerfahrt war, und es auch an die Bundesleitung der SLÖ, Herrn Bundesobmann Karsten Eder, weiterleiten wird, was die „Bruna Wien" auf diesem Gebiet der Todesopfer 1945 von Stammersdorf bis Drasenhofen geleistet hat. Unser neu gewählter Obmann Ing. Peter Wenisch wünschte sich auch diesmal Bad Pirawath zu besuchen, auch dieses Grab ist in gutem Zustand und wir danken auch auf diesem Wege dem Schwarzen Kreuz für die nun so gute Betreuung der Brünner Gräber.

In Drasenhofen konnten sich alle bei einem guten Mittagessen wieder stärken. Begrüßen konnten wir die „Bruna Linz", Herrn Obmann Ernst Pokorny und Gattin, Frau Rechberger, die von der Bruna Linz auch einen Kranz niederlegten. Der Heimatverband der Brünner aus Deutschland schickte auch einen Kranz in den Farben Rot-Weiß-Rot-Weiß. Auch der neue Pfarrer von Drasenhofen ist sehr nett und ging mit uns auf den Friedhof um die toten Landsleute zu ehren. Die ganz letzte Station war Mistelbach, wo Verhandlungen im Gang sind, das Brünner Grab im Blickfang zu verlegen. Wie man sieht, ist die „Bruna Wien" immer noch mit gewissen Arbeiten auf diesem Gebiet beschäftigt, denn dies macht das „Schwarze Kreuz" nicht. Nacht getaner Arbeit ging es noch zu einer Erfrischung zum Heurigen „Reichl" in Groß Ebreichsdorf. Um 20 Uhr war man zufrieden beim Westbahnhof wieder gelandet.

Brüxer Volksrunde in Wien

Die monatliche Zusammenkunft der Brüxer Volksrunde fand am 20. Mai l. J. im Stammlokal statt, und die Leiterin konnte leider nur einen bescheidenen Besuch verzeichnen. Zahlreiche Entschuldigungen fanden wegen Firmungen und anderen familiären Festivitäten statt; außerdem haben wir immer noch unsere beiden erkrankten Heimatschwestern, die so bald nicht werden kommen können. Es fand eine herzliche Begrüßung statt, auch Hschw. Gräbner-Nickel konnte wieder mal bei uns weilen, ws uns sehr freute! Nach einer kurzen Pause berichtete die Leiterin vom plötzlichen Tode unseres Hbr. Ing. Weber, Sohn des Kaufmannes Weber, 3. Platz. Die Anwesenden erhoben sich von den Sitzen, um dieses allzeit hilfsbereiten Heimatbruders ehrend zu gedenken! . . . Nach einer stillen Pause gratulierte die Leiterin, wohl verspätet, aber nicht minder herzlich, namens der Brüxer Volksrunde sowie besonders im eigenen Namen Hbr. Fritsch zum Wiegenfeste, das er am 7. Mai feiern konnte. Kleine Gaben wurden ihm übergeben. Dann dankte die Leiterin der Volksrunde allen Müttern/Frauen nachträglich zum Muttertag für all das, was sie ständig bereit sind, für ihre Kinder zu tun, mit einem Nelkenstrauß als kleine Anerkennung hiefür. Somit klang dieses Beisammensein in einer kleinen anschließenden Plauderstunde harmonisch aus. Unsere zwei kranken Mütter erhielten schriftliche Wünsche zum Muttertag ; sie mögen wissen, daß sie immer gedanklich bei uns sind! Samstag, dem 17. Juni, findet die letzte Zusammenkunft der Brüxer Volksrunde in Wien im Stammlokal zur gewohnten Stunde vor den Urlauben Juli/August statt. Also kommt, wenn es Euch möglich ist, recht zahlreich, wir werden uns sehr freuen!

Erzgebirge in Wien

Skizzen über unseren Familien-Muttertagsnachmittag. Trotz strömenden Regens trafen fast alle angemeldeten Mitglieder am 6. Mai bei der Votivkirche ein, von wo wir mit einem großen Bus nach Greifenstein in unsere Traditionskirche „Maria Sorg" fuhren. Dortselbst erlebten wir wieder, gut vorbereitet von Herrn Pfarrer Prof. Krondorfer und Maestro Uhl, eine erbauende Maiandacht, die tief in aller Herzen ging. Es war wiederum ein Fest der Gefühle und des herrlichen musikalischen Klanges, was uns in der Kirche zu Greifenstein dargeboten wurde. Künstler aus unserer Heimat und der Wiener Szene führten uns in die sakrale Klangwelt der kirchlichen Musik. Das „Marien-Glöcklein", ein altes Lied aus dem Sudetenland, sangen, von der Empore herab, Frl. Schreiber, Wilhelmine Uhl und Tochter Wilhelmine Hein. Walter Pfeifer, Mitglied der Wiener Symphoniker und Konzertmeister, spielte das Violinsolo „Die Rose", eine Komposition unseres Lm. E. Uhl. „Regina Caeli", gespielt vom gleichen Künstler, war Uraufführung einer Komposition von Maestro E. Uhl. Frl. Schreiber, Sopranistin der Wiener höchsten Opernklasse, sang mit spielerischer Leichtigkeit alle schwierigen Passagen dieser Werke. Marienlieder, vereint gesungen, zwischen den konzertanten Tonstücken, und die einfühlsame, trostspendende Predigt von Pfarrer Prof. Krondorfer vervollständigten die Harmonie des Gebotenen. Das Schlußpräludium mit dem Hymnus der Sudeten beendete die würdige Feierstunde in Maria Sorg zu Greifenstein. In der Gesamtregie und im Orgelspiel gebührt unserem Lm. E. Uhl ein Sonderlob, welches auch, noch in der Kirche, durch Beifall ausgedrückt wurde. Bei besserem Wetter fuhren wir dann mit dem Bus nach Sulz in den Sulzerhof, wo wir länger Einkehr hielten und uns bei flotter Musik, dargeboten von den Landsleuten Erhard Uhl und Franz Mayer, gut unterhielten. Kaffee und Kuchen bekamen wir raschest und kundenfreundlich vom Personal serviert; eine Gratisaufmerksamkeit unseres Bundes. Gemeinsam sangen wir unter der leitung unserer Singkreisbetreuerin M. Windbacher einige Lieder zu Ehren unserer Mütter und Frauen. W. Innitzer trug „Großmütterla" in Mundart vor. Die Geburtstagsglückwünsche überreichte, wie immer, lieblich Schriftf. W. Reckziegel. Obm. Schmidl dankte in einer Kurzansprache wiederum für das Zusammenstehen und Zusammenhalten unserer in Jahrzehnten gewachsenen Gemeinschaft. Kurz nach 19 Uhr endete dieser schöne Nachmittag. Frohgelaunt kehrten alle heim. — Wir gedenken des zehnten Todestages unseres Vorstandsmitgliedes Willi Innitzer (verstorben 22. Mai 1979). — **Autobusausflug in die Wachau:** Sonntag, dem 25. Juni. Treffpunkt: 8 Uhr, Votivkirche. Anmeldungen noch möglich unter den Telefonnummern: 93 79 413 oder 23 97 844 bzw. 64 60 512 oder 0 22 53/73 0 83. — **Vorschau:** Heimattage Wien — Klosterneuburg vom 22. bis 24. September. (Der Sprecher der Sudetendeutschen, Minister a. D. Dr. Neubauer u. a. Repräsentanten der SL nehmen daran teil.) Abzeichen hiezu sind ab sofort in der Geschäftsstelle der SLÖ, 1010 Wien, Hegelgasse 19, oder bei unserer Kassierin Frau Dick erhältlich. Wir bitten schon jetzt um deren Bestellung.

Heimatgruppe Freudenthal / Altvater in Wien

Am 20. Mai in diesem Frühjahr traf sich die Freudenthaler Heimatgruppe wieder zu dem alljährlichen Ausflug. Diesmal war das Ziel die Hohe Wand. Vorbesprochen, durchdiskutiert wurde bereits bei den vorherigen Zusammenkünften, z. B. am 8. April im Restaurant Musil. Damals war in Vertretung unseres Obmannes Werner Olbrich Herr Dkfm. Kurzweil der Leiter unseres Nachmittags, er war es auch, welcher diese Autobusfahrt bis ins Kleinste vorbereitet und abgefahren hatte, damit auch jeder zu seinem Recht kam, je nach Altersstufe. Wanderer und Spaziergänger im langsamen Tempo nicht zuletzt jene, welche nur des Zusammenseins wegen mitfahren wollten. In einem verteilten Programm wies er noch auf festes Schuhwerk hin und so fanden sich an diesem schönen Samstagmorgen am Schwedenplatz alle gut ausgerüstet ein. Herr Goldemund, der uns bereits durch viele Jahre mit seinem Bus-Unternehmen zur Verfügung stand, war diesmal als Chef selbst hier und unser Chauffeur, den wir durch seine verläßliche und gekonnte Fahrweise im Laufe dieses Tages noch oft bewunderten. Alle waren froh und gut gelaunt, auch unsere zwei kleinsten Teilnehmer vom Vorjahr fanden sich freudig und glücklich wieder ein. Der Bus führte uns über die Süd-Autobahn, Weikersdorf und Stollhof zur Mautstelle „Hohe Wand". Die Maut hatte die Landsmannschaft übernommen und es ging aufwärts zum Haus Almfrieden, 850 m hoch. Der Wald säumte herrlich die Straße links und rechts. Die Bäume voll mit Zapfen, ein Zeichen der vorjährigen Blüte. Dazwischen die wunderbaren Ausblicke ins Tal, es war herrlich. Wir konnten bis zum Gasthaus Kleine Kanzel fahren und anschließend teilte sich die Gesellschaft, nachdem uns allen zur weiteren Hebung der Stimmung ein Stamperl Altvater kredenzt wurde. Herr Kurzweil war mit allem beladen, Altvaterschnaps, Kamera und voll guter Ideen, uns diesen Ausflug schön zu gestalten. Bis zu dieser ersten Station hatte er schon herzlichst alle Teilnehmer begrüßt, allen voran die Mitglieder des Humanitären Vereins, aber auch Landsleute aus Troppau, die sich heuer erstmals uns angeschlossen hatten. Jetzt konnte sich jeder entscheiden, zur Rückfahrt oder durch einen Fußmarsch im wunderbaren Waldgebiet zu zeigen, wie fit man noch war. Das Mittagessen im Hause Almfrieden schmeckte herrlich, alle waren hungrig. Die Wanderer hatten sich unterwegs viel zu erzählen, man wurde schon sehr von den Zurückgebliebenen erwartet. Zu Beginn des Nachmittages stieg jeder bestens gestärkt und ausgeruht wieder in den Bus und es ging weiter nach Puchberg am Schneeberg. Unsere schönen alten Volkslieder wurden angestimmt und das inzwischen einsetzende Gewitter konnte der Stimmung keinen Abbruch tun. Der Wettergott meinte es aber gut, es hörte auf zu regnen, wir konnten auch noch die Marzipan-Figuren bewundern oder eventuell als Mitbringsel erstehen. Eine kurze Rast noch beim Forellen-Hof erfreute besonders unsere beiden Kleinen, als sie unter Anleitung die Fische füttern durften. Langsam ging der Tag zu Ende, er hatte uns wiederum so schöne gemeinsame Stunden gebracht und mit einem Dankeschön an Herrn Goldemund und einem herzlichen Bis-zum-nächsten-Mal am 10. Juni beim Musil verabschiedeten wir uns. — Meine Enkelin war auch mit und noch am nächsten Tag schwärmte sie, es war so schön auf der Hohen Wand, sie möchte immer wieder mitgehen zu den Freudenthalern. Einmal erwachsen, werden sie diese Erinnerungen noch oft zum Nachdenken anregen.

I. R.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Zum Heimatabend und Muttertag am Sonntag, den 21. Juni 1989, begrüßte Obmann Karl Philipp alle anwesenden Landsleute, sowie zahlreiche Gäste: Bundesjugendführer der Sudetendeutschen Jugend (SDJÖ) Helmut Leopold, Obfrau Gertrud Meier, Dr. Färber, Freudenthaler und Troppauer Runde, Herr Pogatschnig mit Gattin, Herr Werner mit Mutter, Familie Myska mit Günther, Herr und Frau Rosmanit/aus Spachendorf. Obmann Philipp brachte dann ein Gedicht: „Zum Muttertag an mein Enkelkind" zu Gehör. Anschließend sang Herr Pogatschnig einige Mutterlieder: „Wenn ich groß bin . . ., Hast du noch ein Mütterlein, Mütterlein du bist meine Welt . . ." Sylvia Krzystofiak trug ein selbstverfaßtes Gedicht „An die Mutter" und Gerti Vogel „Muttertag" vor. Zwischendurch spielte am Klavier und sang Herr Werner zur Unterhaltung. Jede Mutter erhielt Kaffee oder Tee, Kuchen und ein Blumenstöckerl vom Verein. Dank allen Mitarbeitern, die geholfen haben, unser Lokal für diese Stunden vorzubereiten, sowie herzlichen Dank allen Hausfrauen für den gespendeten Kuchen. Einmal im Jahr soll die Mutter, die rastlos in der Familie in ihrer Arbeit aufgeht, Mittelpunkt ihres Wirkungskreises sein. Wie alle, ob jung oder alt, wollen unsere Mütter erfreuen und Dankbarkeit zeigen, derer aber, die nicht mehr unter uns weilen, in Ehrfurcht gedenken. Anschließend beglückwünschen wir unsere Geburtstagskinder und zwar: 21. 5. bis 30. 6. 1989: EM Franz Seidel, Rosl Machold, Hedi Skerik, Else Schmid, Grete Benischek, Walter Plaidl, Walter Holike, Ernst Fegerl, Maria Schlenker. Juni: Ernestine Grohmann, Andrea Philipp, Josef Mach, Hermine Stoll, Obmann Karl Philipp, Karola Klemisch, Berta Stefan, Anna Bradel, EM Josef Müller, EM Paula Lobner, Priska Meidl, Hedwig Bauer, Elfriede Linbacher, Wilhelm Malzer, Rosa Süssenbeck. Juli: Maria Karger/BRD, EM Franziska Escher, Adolf Rotter, Brunhilde Hübl, Anton Lorenz, Rudolf Treimer, Maria Wanko, Anna Leyendecker-Leyenstein, Max Buchartz, Kamilla Arlow, Helene Kietz, Anna Stolla, Paula Hundstorfer, Hermine Vogt, Elinor Baier, Martha Franke, Hedi Jenisch und Brunhilde Hodik. Mit dem Lied: „Wahre Freundschaft . . ." beendeten wir diese schönen, unvergesslichen Stunden.

Am Samstag, dem 27. Mai um 7.30 Uhr trafen wir uns am Westbahnhof/Felberstraße zu unserer jährlichen Autobusfahrt. Alle brachten gute Laune mit und bei Schönwetter fuhren ab Wien — Kapfenberg — Bodenbauer/Mittag — Thörl — Maria Zell/Jause — Winterbach — Scheibbs — Wieselburg — Petzenkirchen/Heuriger, wo wir schon von Fam. Myska mit Günther muskalisch empfangen wurden. Hier konnten sich alle stärken mit Most, Bier, Wein etc, außerdem gab es Kaffee, Apfel- und Topfenstrudel, Nußkipferl und zum Abschluß vom Verein eine reichhaltige kalte Platte. Nachdem alle gesättigt waren und wir bereits die Rückfahrt antreten wollten, gab es leider einen Zwischenfall. Unser lieber Walter Vogl fiel auf dem Kiesboden zu unglücklich auf den Hinterkopf, daß er stark blutete. Der herbeigerufene Arzt leistete erste Hilfe und alle bestiegen den Bus in Richtung Heimat. Unser „Vöglein" ist gottlob wieder wohlauf!

Familie Philipp dankte allen für die übermittelten Glückwünsche zum 35. Ehejubiläum. Die Vereinsleitung wünscht allen einen schönen Urlaub und auf ein gesundes Wiedersehen im Herbst! Unsere nächsten Termine: 27. August 1989: Heurigenbesuch Wolff ab 16 Uhr Neustift a. W., 24. August Heimattag Klosterneuburg/Tracht, 8. Oktober Hedwigsfeier Leopoldsberg/Tracht — 10.30 Uhr, 15. Oktober Kirmes und 90jähriges Vereinsjubiläum (Vereinsabend).

Landesverband Wien, NÖ. u. Bgld.

Der Vorstand wünscht dem rührigen Obmann, Herrn Dir. Karl Fordinal, von der Heimatgruppe Zwittau-Müglitz zu seinem 65. Geburtstag am 1. Juni alles erdenklich Gute; vor allem erfolgreiches tätiges Wirken im Kreise seiner HG und der SLÖ insgesamt.

Mähr. Ostrau-Oderberg, Friedek und Umgebung

Ich mache nochmals auf unseren Heimatnachmittag am 10. Juni aufmerksam, bei dem Lm. Ing. Freißler einen Vortrag mit Dias halten wird. Wir werden Interessantes hören und auch Bilder von Ostrau sehen. Mitglieder und Freunde sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Wie immer beginnt unser Treffen um 16 Uhr, das Vereinslokal ist nach wie vor „Smutny Hansy", Elisabethstraße 8, 1010 Wien. Es ist dies die letzte Zusammenkunft vor den Ferien. Schon heute wünsche ich Ihnen allen schöne, erholsame Wochen mit der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen im Herbst. Denjenigen, die in den Sommermonaten Geburtstag haben, sei auch auf diesem Weg herzlichst gratuliert. Inzwischen freue ich mich auf ein Wiedersehen am 10. Juni.

Ihre J. v. Etthofen

Nikolsburg

Der Vereinsabend am 10. Mai war wieder ausgezeichnet besucht, auch fünf Mai-Geburtstagskinder waren anwesend. Die Einweihung des Stadtdenkmals und die Termine zum Kreuzbergtreffen wurden besprochen, wobei auch über den dreitägigen, freiwilligen Arbeitseinsatz der Gruppe: Franz Ginzel, Hans Hausenbiegel, Rudi Kefeder, Erich Mischka, Otto Pech, Hans Schallamon (als Polier) und Reiner Elsinger berichtet wurde, bei dem rund 200 Kübel Beton für 40 Stiegen und 20 m Weg am Nordhang verarbeitet wurden, damit auch gebrechliche Leute bequem zum Nikolsburger Platz gelangen können. Der Kulturverein dankt allen Spendern und bittet um Verständnis, wenn die umfangreiche Liste erst nächstes Mal veröffentlicht wird. Beim Vereinsabend hielt Direktor Hausner, von der Keramikschule Stoob im Burgenland, ein Landsmann aus Grafendorf, einen hochinteressanten Vortrag über „Keramik als Lebenshilfe". Dabei stellte sich heraus, daß die allgegenwärtige Keramik heute bereits in vielen Bereichen das Eisen ablöst. Direktor Hausner ist ein wahrer Prediger, der vom Lehm ausgehend, „materiellen Philosophie" und wurde für sein beachtliches Lebenswerk mehrfach offiziell ausgezeichnet, wozu wir ihn von Herzen beglückwünschen. Als Grundstein für ein geplantes „Keramikmuseum" erhielt er von Frau Maria Geldstet eine 150jährige Guglhupfform und von Frau Hanna Proksche einen 100jährigen „Frainersdorfer Krug". Beim nächsten Vereinsabend am 14. Juni werden die nächsten Aktivitäten: Sonnwendfeier in Schweinbarth, Geislingertreffen (8. und 9. 7.), Niedersulzer Kirtag am 21. 8., besprochen.

R.E.

Am Samstag vor dem Kreuzbergtreffen wurden die Einweihungsfeiern für drei Ortsgedenkstätten durchgeführt (Unter-Tannowitz und Nikolsburg am Kreuzberg und Bratelsbrunn in Wildendürnbach). Wie bereits berichtet hatte der Kulturverein Nikolsburg in einer geschützten Felsnische am Nordhang des Schweinbarther Berges einen Naturstein-Pultsockel mit einer Granitplatte errichtet. Aus dem dunklen Granit sind das Panoramabild der Stadt mit den Pollauer Bergen und über 40 statistische und geschichtliche Daten graviert. In die Hangnische sind vier Sitzstufen mit rund 20 lfm Sitzfläche eingebaut und laden zum besinnlichen Andachthalten ein. 40 Stufen und 20 m Weg, in freiwilligem Arbeitseinsatz erstellt, führen empor zu der im Vorjahr am Vorgipfel, ebenfalls auf einem Pultsockel errichteten Landkarte von Südmähren. Nun kann auch der orts- und geschichtsunkundige Besucher vollständige Informationen über unsere Heimat erhalten. Die Anlage findet allgemeine Zustimmung und Bewunderung. Der Kulturverein hat dafür rund 70.000 Schilling aufgewendet, was im Vergleich zu allen anderen Gedenkstätten eine bescheidene Summe ist.

Zur gemeinsamen Feier um 15 Uhr beim neuen Tannowitzer Denkmal (an der W-Seite unter dem Kreuz) hatten sich rund 1000 Landsleute eingefunden. In stimmungsvollen Beiträgen wurde der Heimat gedacht. Landeshauptmann, Landsmann Siegfried Ludwig, betonte die Zusammengehörigkeit der Südmährer und Niederösterreicher und wies darauf hin, daß zu Zeiten als Dr. Renner aus Unter-Tannowitz und Dr. Schärf aus Nikolsburg nach Wien gingen, weder Paß noch Visum erforderlich waren und erst durch Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes vor 70 Jahren die unnatürliche Grenze entstand.

Um 16 Uhr wurde die Feier beim Nikolsburger Gedenkstein fortgesetzt. Die Ehrengäste waren am westlichen Fußsteig, wo zwischen dem 1. Punkt (Tannowitz) und dem 10. Punkt (Nikolsburg) noch neun geeignete Punkte für Ortsgedenkstätten wären, herübergekommen, die Fahnenabordnung des Arbeitskreises unter Leitung von J. Mord nahm auf der Stiegenanlage Aufstellung, so daß sich ein sehr stimmungsvoller Rahmen ergab, als Reiner Elsinger Landsleute, Nachbarn und Festgäste begrüßte. Hilda Elsinger trug ihren „Gruß an Nikolsburg" vor, Maria Helmich sprach den Weihespruch bei der Enthüllung. Der in Südafrika wirkende Pater Ellinger aus Millowitz nahm die Segnung vor und Reiner Elsinger erinnerte in seinen Schlußworten an das Heimatrecht, das Bekenntnis zur Volksgruppe, das Selbstbestimmungsrecht und den Frieden in Europa, der ohne die Rechte der Volksgruppe nicht gestaltet werden kann.

Abschließend dankte Reiner Elsinger allen, die am Zustandekommen der Gedenkstätte und der Feier mitgewirkt hatten, wie auch den Landsleuten aus nah und fern (immerhin waren ja rund 200 Nikolsburger anwesend, während weitere 100 erst am Sonntag die Gedenkstätte besuchten). Am Sonntag nach der Kundgebung ließ sich der Herr Bundespräsident von unserem Stadtbetreuer J. Schimatschek Stadt und Panorama erklären. Beim Bürgermeisterempfang in Drasenhofen nahm Dr. Waldheim ein Nikolsburger Heimatbuch von Reiner Elsinger in Empfang, wofür er sich herzlich bedankte. In Zusammenarbeit mit unserem Mitglied Josefa Manner (Tannowitz) konnte wir auch das Landesstudio NÖ. — Fersehen zu einem Bericht über das Kreuzbergtreffen bringen, wobei Reiner Elsinger während der sonntägigen Kundgebung Schwerarbeit zu leisten hatte. Am 31. Mai war der Beitrag endlich um 19 Uhr im Ö-Bild/NÖ. Alles in allem kann der Kulturverein mit diesem Kreuzbergtreffen zufrieden sein. Es ist nur außerordentlich bedauerlich, daß noch so viele Nikolsburger gleichgültig sind und sich nicht mehr für die Aufrechterhaltung der Volksgruppe interessieren.

„Bund der Nordböhmen"

Bericht über unsere Mutter- und Vatertagsfahrt am 20. Mai 1989: Wir hatten Glück — das Wetter hielt aus bis wir wieder zu Hause waren. So war also unsere Fahrt vom Anfang bis Ende gelungen: Herrliches Wetter, gute Stimmung und eine große Hochzeit auf der Burg Kreuzenstein (keine Landsleute) und zum Abschluß ein guter Heuriger in Klein-Engersdorf/NÖ. Wie man bemerken konnte, waren die Teilnehmer zufrieden und bester Laune. Die Stiegen in Kreuzenstein waren zwar etwas beschwerlich, aber alle haben es gut geschafft.

Ich denke, man könnte sowas öfters mal durchführen. Jedenfalls treffen wir uns am 10. Juni 1989 wieder bei Diem, nachmittags 16 Uhr. Geplant ist ein Vortrag von Dkfm. Rest vom Verband volksdeutscher Landsmannschaften. Thema wird bekanntgegeben.

In den Monaten Juli und August ist Sommerpause, und wir treffen uns erst wieder im September. Thema: „Mein Großvater — (Mei Grußvotr)" — Anekdoten von zu Hause — Wahres, Erdichtetes, Gereimtes.

Sudetendeutsche Frauen Wien, NÖ., Bgld.

Das nächste Treffen findet am 13. Juni statt, bei dem ich einen Vortrag über unsere Reise durch die DDR halten will. Wir haben viele interessante Eindrücke gewonnen, die ich Ihnen übermitteln möchte. Über zahlreichen Besuch würde ich mich sehr freuen, natürlich sind auch die Herren gerne bei uns gesehen. Vereinslokal: Smutny, Elisabethstraße 8, 1010 Wien, Beginn: 16 Uhr. — Vor dem Sommer und den damit verbundenen Urlauben möchte ich heute allen danken, die mit Idealismus und Freude an unseren Nachmittagen teilnehmen und ich bitte Sie, auch in Zukunft daran festzuhalten.

Ihre J. v. Etthofen

Schönhengster Unterländer Mähr. Trübau und Umg. in Wien

Heimatabend am 18. Mai: Beim Mai-Heimatabend sprach nach der Begrüßung der Obmann ehrende Worte zum Muttertag und gab kund, daß aus diesem Anlaß allen Anwesenden aus der Vereinskasse eine kleine Jause gespendet wurde. Auch die Autobusfahrt, über die nachfolgend berichtet wird, galt zu einem erheblichen Teil dem Festtag der Mütter. Zum Geburtstag konnten wir diesmal Kommerzialrat Paul Irlweck zum 65er (12. 5.), Lmn. Hanni Zoubek, geb. Truppler, zum 60er (14. 5.) und Dipl.-Ing. Josef Lipsky zum 69er (24. 5.) herzlich gratulieren! Lm. Grolig brachte dann aktuelle Neuigkeiten aus dem Heimatbrief und der Sudetenpost zu Gehör und schmiedete schon Pläne für ein geselliges Beisammensein mit einem Ausflug im Herbst. Prof. Negrin machte anschließend wichtige Hinweise zur KLG-Rente, um die auch sudetendeutsche Mütter, die nun die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, bei der LVA-Oberbayern in München ansuchen können. Die Betroffenen erfahren nähere Einzelheiten beim Vereinsvorstand. Zum Schluß gab Lm. Grolig der Hoffnung Ausdruck, daß die Landsleute zur letzten Zusammenkunft vor der Sommerpause am 15. Juni recht zahlreich erscheinen mögen und warb eindringlich für die „Sudetenpost" und das im April-Heft der „Schönhengster Heimat" angekündigte Buch „Nahe am Wasser" mit Lebenserinnerungen aus der Zwischenkriegszeit einer Schönhengster Bäuerin. — **Autobusausflug:** Unsere Frühlingsfahrt ging diesmal ins Voralpengebiet mit den romantischen Talschaften der Piesting und Triesting. 40 Teilnehmer versammelten sich wie gewohnt beim Westbahnhof und bei angenehmen Witterungsverhältnissen und mit guter Laune ging die Fahrt entlang der Thermenlinie bis zum ersten Rastplatz im Höhenluftkurort Puchberg am Schneeberg. Im Café Czabo konnte eine labende Vesper eingenommen werden, ehe die Marzipanausstellung besichtigt wurde. Durch die Heimat des bekannten österreichischen Genrelandschaftsmalers des vorigen Jhdts., Friedrich Gauermann, ging es weiter nach Miesenbach am Fuße der Dürren Wand. Die aus dieser Gegend stammende Lmn. Lore Koblischke gab detaillierte Erläuterungen zu Land und Leuten dieses Gebietes. Für Kunstbeflissene war der Besuch des Gauermannmuseums eine geistige Bereicherung, bevor es im Gasthof Apfelbauer in Miesenbach beim zünftigen Mittagessen eine leibliche Stärkung gab. Nächstes Ziel der Fahrt war die kleine Industriestadt Berndorf. Hier besuchten wir die von Krupp errichtete Schule auf dem Griesfeld mit den in verschiedenen Baustilen ausgestatteten zwölf Klassenzimmern. Auch auf das renovierte Stadttheater, einem Schmuckstück im Geiste der Wiener Ringstraßenarchitektur, und die ebenfalls von Krupp gestiftete Stadtpfarrkirche St. Margareta, wurde

bei der Führung verwiesen. Den Ausklang unserer Muttertagsfahrt bildete ein Heurigenbesuch im Weinhof in Bad Vöslau. Wißbegierige konnten auch noch einen Blick in das bekannte Thermalbad werfen und dem Bewegungsdrang durch einen kurzen Spaziergang im Kurpark freien Lauf lassen. Einhellig wurde vom wohlgelungenen Verlauf des Ausflugs gesprochen und den Organisatoren Dank und Lob gespendet, als sich die Landsleute um 20 Uhr beim Westbahnhof wieder verabschiedeten.

Thaya

Am Sonntag, dem 21. Mai, fand die Jahreshauptversammlung der Landsmannschaft „Thaya" im raustaurant Musil, Wien 6., statt. Die Eröffnung und Begrüßung aller anwesenden Landsleute erfolgte durch Obmann Diplomkaufmann Hans Ludwig. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit erfolgte das Totengedenken an die im Vorjahr vestorbenen Landsleute, worauf sich alle Anwesenden zu einer Schweigeminute von ihren Sitzen erhoben. Anschließend erfolgte der Tätigkeitsbericht des Obmannes. In seinem Bericht ließ Obmann Dikfm. Hans Ludwig das vergangene Jahr 1988 in kurzen Worten noch einmal in Erinnerung vorbeiziehen: Vorstandssitzungen, die monatlichen Versammlungen im Restaurant Musil, den „Südmährer-Ball" und „Südmährer-Kirtag" sowie all die Treffen, nur kurz erwähnt die Südmährer-Wallfahrt nach Maria Dreieichen, das Kreuzberg-Treffen, Bundestreffen der Südmährer in Geislingen/Steige, Kirtag im Südmährerhof-Niedersulz, Znaimer-Treffen in Unterretzbach usw. sowie die alljährliche Vorweihnachtsfeier. Zu allen Treffen fuhr die Landsmannschaft „Thaya" immer mit vollbesetzten Autobussen. Abschließend bedankte sich der Obmann bei seinen Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit. Der Bericht des Kassiers, Lmn. Aloisia Glanzl zeigte eine zufriedenstellende Entwicklung der Kassengebarung. Über Antrag der Kassenprüfer wurde ihr für die einwandfreie Kassenführung Dank und Anerkennung ausgesprochen. Dem gesamten Vorstand wurde die Entlastung erteilt. Danach nahm Lm. Landtagsabgeordneter Zeihsel die Neuwahl vor. Nachdem keine Wahlvorschläge eingegangen waren, wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Der Obmann dankte dem Wahlleiter für die Durchführung der Wahl und den anwesenden Landsleuten für das erwiesene Vertrauen. Anschließend berichtete Lmn. Aloisia Glanzl über die Konferenz der sudetendeutschen Priester und Ordensleute in Österreich sowie über den Vortrag von Dr. R. Grulich: „Glasnost auch für Christen?" Der Obmann des Südmährischen Arbeitskreises Josef Mord überbrachte die Grüße des neu gewählten Obmannes des „Thayaland" Prof. Dr. Friedrich Talhammer. Reg.-Rat Ludwig Horer gab einen ausführlichen Bericht über den Sudetendeutschen Tag 1989 in Stuttgart. Darauf erfolgte die Ehrung alter, langjähriger Mitglieder der Landsmannschaft „Thaya" mit dem „Goldenen Ehrenzeichen" durch Obm. Dkfm. Ludwig und Obstv. Reg.-Rat Horer. Leider waren viele unserer Landsleute nicht anwesend, teils durch das hohe Alter oder Krankheit verhindert, zu kommen. Ihnen allen recht baldige Genesung und beste Wünsche zu dieser Auszeichnung, welche ihnen die Landsmannschaft „Thaya" in den nächsten Tagen postwendend zukommen läßt. Geehrt wurden: Martha Koller — Deutsch Konitz, Irene Vogel — Auspitz, Elsa Lorenz — Millowitz, Marie Janitschek — Weißstätten, Marie Müller — Pulgram, Marie Nowak — Znaim, Klara Waschek — Nikolsburg, Angela Schreiber — Tracht, Klementine Langer — Auspitz, Marie Finkes — Bergen, Ottilie Gottwald — Auspitz, Elisabeth Sobota — Nikolsburg, Agnes Schrödl — Unterwisternitz, Marie Karringer — Hödnitz, Elisabeth Dworschak — Radkowitz, Angela Albrecht — Frischau, Marie Krumpeck — Pausram und Marie Trittner — Stallek. Obwohl der Muttertag schon eine Woche vorbei war, gratulierte Obmann Dkfm. Ludwig allen Müttern herzlichst zu ihrem Ehrentag. Lm. Aloisia Glanzl und Lm. Karoline Ullrich dankten in zwei kurzen Gedichten allen Müttern und verteilten dann an jede ein kleines Geschenk, die Landsmannschaft „Thaya" sorgte für ein gutes „Häferl" Kaffee für jede Mutter. Mit dem „Südmährer-Heimatlied" fand die Jahreshauptversammlung ihr Ende. Der Vorstand der Landsmannschaft „Thaya" und seine Mitarbeiter gratulieren allen im Juni geborenen Landsleuten recht herzlich zu ihrem Festtag und wünschen Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Jahre. Leider mußten wir auch wieder von einigen Landsleuten Abschied nehmen, die für immer von uns gegangen sind, und zwar: Maria Zubaty , Leipertitz, gest. 12. März 1989; Maria Matzka, Frischau, gest. 9. April 1989; Maria Krumpeck, Pausram, gest. 4. Mai 1989; Adolf Bianchini, Klosterneuburg, gest. 14. Mai 1989. Wir ehren sie in treuem Gedenken! — **Wichtige Hinweise:** Sonntag, 18. Juni, 15 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien 6. Wir möchten nochmals auf unsere Fahrten zu nachstehenden Veranstaltungen aufmerksam machen und bitten um rechtzeitige Anmeldung. Wir fahren wie immer mit den Autobussen von Wien-Westbahnhof/Felberstraße um 7 Uhr früh ab. 8./9. Juli: „Bundestreffen der Südmährer 1989" in Geislingen/Steige. 13. August: „Znaimer-Treffen" in Unterretzbach. 20. August: „Kirtag im Südmährerhof" in Niedersulz. 30. September: Herbstfahrt der Landsmannschaft „Thaya". (Näheres in den nächsten Ausgaben.) Anmeldungen werden in der Landsmannschaft „Thaya", Wien 12., Spießhammergasse 1, Tel. 87 39 53, jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12.30 Uhr entgegengenommen. Um zahlreiche Teilnahme bittet die Landsmannschaft „Thaya" alle Mitglieder und Freunde der Südmährer.

K. Ullrich, Schriftführerin

Niederösterreich

Grenzland-Stammtisch Guntersdorf

Unser Grenzland-Stammtisch deutschsprechender Heimatvertriebener (hier hart an der toten Stacheldrahtgrenze mit einseitig neuen Freundschaftsbemühungen) am 20. 5. 1989 (aus termintechnischen Gründen diesmal ausnahmsweise um 1 Woche verschoben) war wieder, wie immer, sehr gut besucht und gestaltete sich noch als Muttertagsfeier. Ob so eine Feier des Gefühls heute noch angebracht ist — in einer Welt voll Haß, Mord, Krieg und Betrug??? Wiederum neue Gäste konnten wir herzlich begrüßen, die liebe Frau Kölbis, zu Besuch aus der BRD hier bei ihrer Tochter (gebürtige Hosterlitzerin), weiters das Ehepaar Holzschuh (eine noch geborene Egerländerin), Frau Pascher und das Ehepaar Wildermann aus Horn und Frau Herta Prechtl, die sich alle in unserem Kreise sehr wohl fühlten. Wie es so allgemein bei solchen Feiern üblich ist, gab es sehr nette Gedichtsvorträge, auch von Kindern, sowie sehr schönes Kinderflötenspiel. Die anwesenden Damen erhielten Blumenstöckerln, und der anschließend gemütliche Teil wurde dann von Frau Pascher mit gekonntem Ziehharmonikaspiel in dementsprechende Stimmung gebracht. Natürlich durfte auch die Geburtstagskinderehrung des Wonnemonats (heuer wieder mit viel Schwüle und Regen) nicht fehlen, das waren Frau Adele Zeller und Herr Leitner, denen von allen Anwesenden herzlich gratuliert wurde. Die übrigen fallweise auftauchenden Maienkinder unserer Runde glänzten durch Abwesenheit, nur leider fehlte uns Frau Jordan (das Ehepaar sonst treue Besucher), da sie, junge Oma, bei der Enkelkindtaufe spielen mußte. Unsere Damen hatten außerdem für überaus reichliche Mehlspeisen gesorgt und man sagte, es wäre fast wie bei einer Bauernhochzeit. So verlief der Abend wieder harmonisch, gemütlich und sehr lustig, anders kennen wir es gar nicht, also unsere Heimatabende blühen weiter und gedeihen und umso schwerer fiel wieder, wie immer, das Auseinandergehen.

Oberösterreich

„Bruna" — Linz

Zu unserer Hauptversammlung am 20. Mai, die wie schon in den letzten Jahren mit der Muttertagsfeier verbunden war, begrüßte Obmann Pokorny seine treuen Brünner Landsleute und Mitglieder der Iglauer Nachbarschaft, deren Obfrau Czerwenka leider erkrankt war. Auch einige Getreue, die sonst immer zu den Veranstaltungen kommen, hatten sich entschuldigt. Ein Gedenken und Dankeschön galt unseren vor kurzem verstorbenen Ehrenobmann Alfred Rügen. Wir verloren mit ihm einen Freund und ein Vorbild in der Arbeit für das Sudetendeutschtum, den Presseverein und die Bruna.

In seinem Bericht gab uns der Obmann einen Rückblick auf die Veranstaltungen der Heimatgruppe in Linz und in der großen Bruna-Familie. Er wies darauf hin, daß eine Delegation zu Fronleichnam für die Opfer des Brünner Todesmarsches in Drasenhofen wieder einen Kranz niederlegen wird. Für die Einweihung einer Tafel in der Wiener Deutschordenskirche am 16. September, die an dieses leidvolle Schicksal im Jahr 1945 erinnern soll, erhofft er sich eine hohe Beteiligung auch von uns. Ein herzliches Vergelt's Gott für alle Spenden dafür. Herr Pokorny war für die SLOÖ, die Bruna und den Witikobund viel unterwegs und hat dafür viele Stunden aufgebracht, ein Anlaß, auch einmal seiner Frau für ihr Verständnis und ihre Mithilfe zu danken. Als Kassierin gab diese dann Einblick in die Einnahmen- und Ausgabensituation unseres Vereins. Kassaprüfer Steffen konnte die Ordnungsmäßigkeit der Kassaführung bestätigen. Seiner Bitte um Entlastung von Kassier und Vorstand wurde einstimmig stattgegeben. Nach dem Dank an die Mitglieder des Vorstands für ihre Treue und Arbeit, daß unsere kleine Gruppe immer wieder ein Lebenszeichen von sich geben kann, wurden folgende Landsleute in den Vorstand wiedergewählt: Obmann Pokorny, seine Stellvertreterinnen Frau Dostal und Frau Bernard, Schriftführerin Frau Bernard, Kassierin Frau Pokorny und Stellvertreterin Frau Slavik, Sozialreferentin Frau Rechberger, Kassaprüfer die Herren Zahorka und Steffen sowie als Beiräte Frau Bsirsky, Frau Bretfeld und Herr Lober. Obmann Pokorny dankte für das Vertrauen und bekundete die Bereitschaft, weiter für die Bruna und die gesamte Volksgruppe innerhalb Oberösterreichs aktiv zu sein.

Mit Gedichten und Geschichten drückten einige von uns aus, was Mütter und Großmütter sind, und dankten ihnen für ihre Liebe und Opfer. Blumensträußchen waren ihnen zugedacht. Mit ihrem Flötenspiel bereiteten uns die Geschwister Hager große Freude. Eine besondere Ehrung galt unseren ältesten Müttern, Frau Bsirksy und Frau Alle. Ihre Treue sollte uns Vorbild sein.

Egerländer Gmoi z'Linz

Am Samstag, dem 20. Mai 1989, kamen die Mitglieder der Egerländer Gmoi z'Linz um 15 Uhr in den „Stieglstuben" in Linz, Volksgartenstraße 28, zu ihrer traditionellen Muttertagsfeier zusammen.

Das Vereinslokal war festlich geschmückt. Auf den weißgedeckten Tischen standen Vasen mit den herrlichsten bunten Blumen, die einen feinen Duft verströmten. Mouhm Elisabeth Ludwig hatte ihren Garten geplündert, um uns eine Freude zu machen. Ihr sei herzlicher Dank gesagt.

Obmann Walter Ludwig konnte alle Anwesenden herzlich begrüßen, die verschiedenen Hochzeitstage bekanntgeben und den Mai-Geburtstagskindern die besten Glückwünsche aussprechen: Elfriede Felgenhauer (3. 5.), Dr. Günther Gärber (8. 5.), Gernot Aglas (8. 5.), Georg Felgenhauer (13. 5.) und Franz Grübl (24. 5.). Beste Grüße und Wünsche gingen auch an die zur Kur und Erholung weilenden.

Im Vereinslokal herrschte eine frohe und lebhafte Unterhaltung, eine ausgezeichnete Stimmung. Unser lieber Otto Herlt sorgte für die musikalische Umrahmung. Mit seinem Disco-Gerät mit Verstärker brachte er die schönsten Egerländer Lieder und andere Weisen zur Gehör, erfreute alle Anwesenden und lud zum Mitsingen ein. Wir waren alle begeistert und danken Otto Herlt ganz herzlich.

Wie in jedem Jahr wurde von der Egerländer Gmoi z'Linz eine Mutter besonders geehrt. Heuer überreichte Obmann Walter Ludwig Mouhm Gerta Sonnberger einen schönen Blumenstrauß. Nun wurde allen Mouhmen Kaffee und Torte serviert. Fröhliches Geplauder und angeregte Unterhaltung wechselten mit verschiedenen Darbietungen ab. Mouhm Erika Hertl brachte das schöne Muttertagsgedicht „Die Mütter" zu Gehör und Mouhm Jutta Aglas machte sich „Gedanken über den Muttertag", angeregt durch Hermann Gmeiners „Dank für die Mutter".

Herzlicher Dank geht an alle, die diese Muttertagsfeier so stimmungsvoll gestalteten und allen Anwesenden so frohe Stunden bereiteten.

Am Samstag, dem 6. Mai 1989, nahmen 15 Mitglieder der Egerländer Gmoi z'Linz, alle in Tracht, an der Muttertagsfeier der Egerländer Gmoi z'Salzburg teil. Trotz des schlechten Wetters, es regnete zeitweilig in Strömen, ließen sich die Mouhmen und Vettern ihre gute Laune nicht verderben. Der freundliche Empfang in Salzburg durch Vetter Josef Zuleger, Obmann der Egerländer Gmoi z'Salzburg, die netten Begrüßungsworte, die herziche Atmosphäre und nicht zuletzt die gute Bewirtung ließen uns schnell heimisch werden. Ein abwechslungsreiches Programm, Lieder des Gmoi-Singkreises, Lesungen, musikalische Darbietungen und gemeinsam gesungene schöne alte Volkslieder gaben der Muttertagsfeier ein schönes Gepräge. Der anschließende Maitanz vereinte ältere und jüngere Mouhmen und Vettern auf dem schönen Tanzboden. Auch die schönsten Stunden gehen einmal zu Ende, und wir mußten an die Heimfahrt denken. Mit herzlichem Dank für den schönen Nachmittag und die stimmungsvolle Muttertagsfeier verabschiedeten wir uns.

Am Samstag, dem 10. Juni 1989, findet unser Gmoi-Ausflug statt. Wir treffen uns um 8 Uhr früh auf der Blumau in Linz. Die Fahrt geht nach Lambach (Ausstellung) — Stadl Paura (Besichtigung der Kirche) — Salzkammergut — Thalgau (Mittagessen) — St. Gilgen — Gmunden — Linz. Hoffentlich spielt das Wetter mit und unsere Fahrt wird für alle Beteiligten zu einem schönen Erlebnis.

Enns-Neugablonz

Unseren Geburtstagsjubilaren im Juni herzlichsten Glückwunsch! Am 15. Juni Lm. Otto Pilz aus Gablonz, 69. Geburtstag. Am 21. Juni Lmn. Frau Margarete Sandleitner aus Gablonz, 83. Geburtstag. Am 22. Juni Lmn. Frau Gertrud Diessner, geb. Kybast, aus Witkowitz, 84. Geburtstag. Am 23. Juni Lmn. Frau Hilde Rölz aus Tiefenbach/Gablonz, 83. Geburtstag. Am 28. 6. Lmn. Frau Berta Gutbier, geb. Bartel, aus Gablonz, 95. Geburtstag.

35. Bundestreffen der Gablonzer und Isergebirgler in Kaufbeuren-Neugablonz vom 25. bis 28. Mai 1989 war von Landsleuten aus nah und fern wieder sehr gut besucht. Es gab nach der Eröffnung wieder einen guten Volkstanzabend, die Hauptversammlung unseres Kulturwerkes, der Leutelt-Gesellschaft. Ausstellung der Künstler des Isergebirges. Festveranstaltung 70 Jahre Mädchenreformgymnasium mit Ausstellung. Heimatkreistagung. Volkstumsabend mit unserem Mundartdichter Heinz Kleinert und dem Gesnagverein Sudetenland, der seinen 40jährigen Bestand feierte. Im Theater im Turm gab's das Lustspiel „Wirtshaus zunn Grinn Boume" in Mundart, ein voller Erfolg. Wir haben viel gelacht und Mundartausdrücke gehört, wie schon lange nicht mehr. In der Herz-Jesu-Kirche mit Pater Hadrian Lucke ein Gottesdienst, eine Totenehrung am Neugablonzer Friedhof, ein Festakt des Gablonzer Heimatkreises mit Ehrung 70 Jahre BSK-Gablonz und natürlich die Ortstreffen, leider nicht im Festzelt, wo wir alle beisammen sein könnten, sondern in verschiedenen Wirtshäusern. Trotzdem war es wieder für alle ein Erlebnis. Das nächste Treffen soll in Enns sein. K. W.

Freistadt

Am 21. Mai 1989 feierten wir mit Müttern und Großmüttern, einschließlich Väter und Großväter, nachträglich den Muttertag in der Pension Pirklbauer, Höllgasse 4.

Frau LForsthuber und Frau Pux als Zitherduo spielten zu Beginn die Vermählungspolka. Anschließend begrüßte Obmann Wilhelm Prückl die Erschienenen recht herzlich, sein besonderer Gruß, verbunden mit herzlichen Genesungswünschen, galt all denen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht bei uns sein konnten.

Herzlich willkommen geheißen wurde Herr Bürgermeister Abg. z. NR. Dkfm. Mag. Josef Mühlbachler sowie Mitglieder der Kaplitzer Runde Linz, Frau Kath. Reich, Fr. Elfr. Weismann mit Gatten und einige liebe Gäste. Wie immer bei der letzten Zusammenkunft vor der Sommerpause gab der Obmann die in nächster Zeit stattfindenden Treffen bekannt. Einige sind schon vorbei, bleibt nur für folgende einzuladen: Hohenfurther Heimattreffen, 3. bis 5. August 1989 in Bad Leonfelden, 40. Jubiläumstreffen der Böhmerwäldler in Linz, mit Wallfahrtsmesse auf dem Pöstlingberg, 5. und 6. August 1989, Oberhaider Pfarrtreffen in Reichenthal, 12. und 13. August 1989. Herr Bürgermeister Mag. Josef Mühlbachler, der nur kurz bleiben konnte, würdigte in seiner Ansprache die Mütter, denn besonders wir Heimatvertriebenen haben gespürt, was Frauen und Mütter geleistet und getragen haben. — Doch der Mutter Sendung heißt: „Es werde" — und Mutterlieb wird nie vergehen!

Mit dem Anzünden einer Kerze, der Lesung „Mutterhände" und dem gleichnamigen innigen Gedicht gedachten wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit unserer verstorbenen Mütter.

Nun folgten abwechselnd Mutterlieder, mit schönen Stimmen gesungen und mit der Zither begleitet von Frau Forsthuber und Frau Pux, besinnliche Gedichte, vorgetragen von Frau Elfriede Weismann, Ldmn. Leitner, Prückl und Sabine Traxler, die durch ihren kindlich unbeschwerten Vortrag viel Freude bereitete.

Sichtlich gerührt ware die Anwesenden, als die Kinder Melanie Gusner, Martina Traxler und Thomas Winklehner unter Leitung von Frau Forsthuber einige der schönsten Mutterlieder spielten. Sie waren mit großer Begeisterung dabei, erhielten auch reichen Beifall.

Mit der Ehrung der ältesten anwesenden Mutter, der stellvertretend für die Mütter ein Blumenstock überreicht wurde, endete der offizielle Teil. In der nachfolgenden Pause wurden alle Besucher mit Kaffee und Kuchen bewirtet, Geld dafür und auch Kuchen wurden von mehreren Landsleuten gespendet.

Anschließend wurde den Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feierten oder im Juni feiern, herzlichst gratuliert, auch musikalisch.

Nach dem Dank des Obmannes an die Mitwirkenden, sei es in Form von Musik, Gesang, Gedichtvorträgen oder Spenden, dem Wunsche für einen erholsamen Sommer, klang die besinnlich-gemütliche Feier mit dem Böhmerwaldlied aus. M. P.

Es feiern folgende Landsleute Geburtstag: Geburtstage im Juni: Johann Starkbaum (2. 6.), Robert Haider (6. 6.), Anton Tonko (6. 6.), Alois Wolf (7. 6.), Hermann Hame (9. 6.), Gertrude Roiß (10. 6.), Anna Stöglehner (12. 6.), Rosa Melzer (13. 6.), Dipl.-Ing. Graf Czernin-Kinsky (16. 6.), Erna Zirhann (17. 6.), Paula Krecek (17. 6.), Kath. Etzlsdorfer, Freistadt (25. 6.), Maria Stummer (26. 6.), Edeltraud Wolfinger (26. 6.), Anna Höller (26. 6.), Herta Lorenz (27. 6.), Dr. Josef Sonnberger (20. 6.), Ernestine Nader (27. 6.), Johann Klement (27. 6.), Anna Raab (30. 6.) und Maria Offenzeller (30. 6.).

Gmunden

Unser Ldm. Altbgm. RR Prof. Karl Piringer vollendet am 17. Juni sein 85. Lebensjahr, zu dem wir ihn herzlich beglückwünschen und hoffen, daß er noch viele Jahre an unseren Veranstaltungen wie bisher teilnehmen kann. Sein Bekenntnis zu seiner Heimat Südmähren und zum sudetendeutschen Schicksal ist beispielgebend für viele. Wir gratulieren weiters zum Geburtstag: Ing. Werner Braun (2. 6. 1916), Maria Höhlmann (7. 6. 1908), Therese Klinger (10. 6. 1902), Pfarrer Mag. Dieter Arnold (11. 6. 1933), Hofrat Dipl.-Ing. Reinhold Krebs (25. 6. 1924).

Riesen-Isergebirgler und Brüxer in Linz

Unser Obmann-Stellvertreter Lm. Josef Fellner konnte beim letzten Heimatbend am 16. Mai 1989 wieder zwei Gäste begrüßen, Herrn Prof. Dr. Harry Slapnicka und Herrn Dr. Chodura. Prof. Dr. Slapnicka, welcher aus Brüx stammt, war Leiter des OÖ. Landesarchivs, dessen Aufbau er schilderte, und hielt einen geschichtlichen Rückblick über Kaiserzeit und Gegenwart. Unter anderem erfuhren wir, daß einige oberösterreichische Landeshauptleute und Landtagsabgeordnete aus Böhmen stammten: Bis 1918 waren es zirka zehn Prozent. Danach spielten die Sudetendeutschen eine geringe Rolle in der Politik. Von 350 Landtagsabgeordneten waren es bis 1938 nur noch zehn, was durch die Auflösung der Monarchie bedingt war. Herr Dr. Slapnicka ist auch Autor von mehreren geschichtlichen Werken über Oberösterreich. Sehr gespannt lauschten alle den sehr interessanten Themen des Vortragenden, und es wurde ihm von Lm. Fellner im Namen aller herzlich gedankt. Auch dafür, daß er als Landsmann in unserer Runde weilte. Nachdem vom ORF für eine Dokumentation über die Sudetendeutschen zu Hause und über die Vertreibung Zeitzeugen gesucht werden, wurde ein Brief an die Frau Red. Barbara Coudenhove-Kalergi vorgelesen, in welchem über Greueltaten des tschechischen Mob von 1945 berichtet wurde. In unserer Gruppe hat der Tod wieder eine Lücke gerissen. Frau Margarethe Scholze aus Gablonz wurde ganz plötzlich von dieser Welt abberufen. Unsere Anteilnahme gilt ihren Angehörigen. Für unseren nächsten Heimatabend am 20. Juni 1989, wie immer um 19 Uhr im „Schwarzen Anker", wurde das Thema „Gablonz" gewählt. Wer darüber berichten kann, ist dazu eingeladen, es zu tun.

Rohrbach

Am Nachmittag des 21. Mai traffen sich die Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bezirksgruppe Rohrbach, im Gasthaus Wolkerstorfer in Haslach zu einem Lichtbildervortrag. Zu Beginn dieser Veranstaltung brachten Kinder der Volksschule Haslach Lieder und Gedichte zum Vortrag. Anschließend konnte Obmann Ernst Kastner außer den anwesenden Mitgliedern die Herren Bürgermeister OSR Hans Gierlinger und Alois Obermüller samt Gattinnen begrüßen. Besondere Willkommensgrüße galten Herrn Lm. Karl Koplinger aus Linz und dem Vortragenden Herrn Kons. Lehrer aus Leonfelden. Im anschließenden Totengedenken wurde der verstorbenen Mitglieder Lm. Johann Payer und Lmn. Elisabeth Springer, beide aus Berg bei Rohrbach, gedacht. Auf Ersuchen des Obmannes Ernst Kastner gab Lm. Karl Koplinger einen kurzen, aber inhaltsreichen Bericht vom Sudetendeutschen Tag in Stuttgart 1989.

In seinem Lichtbildervortrag „Mit dem Autobus nach Moskau, Leningrad und Helsinki" führte Kons. Lehner die Zuschauer und Zuhörer mit Bild und Wort über Polen durch die Weiten Rußlands nach Moskau. Nach herrlichen Bildern und interessanten Ausführungen von dieser Weltstadt ging die Bilderreise weiter nach Leningrad und Helsinki. Am Ende des Vortrages dankten die Anwesenden Herrn Kons. Lehner für seine schönen Bilder und dem sehr interessanten Reisebericht mit reichem Beifall.

Es war wohl wieder ein gelungener Nachmittag des gemeinsamen Beisammenseins der Mitglieder der Bezirksgruppe Rohrbach der SLÖ.

Sprengel Neue Heimat

Zum Rosenthaler Pfarrtreffen mit der Gedenksteinenthüllung am 19. und 20. August 1989 in Rainbach i. M. laden wir alle recht herzlich ein. **Unser Programm:** Samstag, dem 19. August, findet im Gasthof „Blumauer" ein gemütliches Beisammensein statt. Ab 20 Uhr spielt eine Zwei-Mann-Tanzkapelle zum Tanz. Sonntag, dem 20. August, ist um 9.30 Uhr ein gemeinsamer Gottesdienst in der Pfarrkirche Rainbach. Anschließend Gedenksteinenthüllung durch Herrn Pfarrer Weinbauer und Herrn Bürgermeister Stockinger. Danach ziehen wir mit der Fahne und der Musikkapelle zum Gasthof „Blumauer", wo das Mittagessen und ein weiteres Beisammensein stattfindet. Für Quartierreservierungen: Gasthaus Blumauer, Tel. 0 79 49/243; Gasthaus Röbl, Tel. 0 79 49/260 und Gasthaus Scherb, Tel. 0 79 49/215. Lausecker — Böhm

Steyr

Am 16. Mai verstarb plötzlich unsere älteste Landsmännin, Frau Hedwig Fischer, im 92. Lebensjahr. Trotz ihres hohen Alters fand sie immer den Weg zu unseren monatlichen Zusammentreffen und war mancher jüngeren Landsmännin eine treue, tatkräftige Stütze. Wir werden ihrer stets dankbar und ehrend gedenken. Unseren im Monat Juni geborenen Landsleuten wünschen wir weiterhin beste Gesundheit, Glück und Zufriedenheit, besonders unseren Altersjubilaren: Am 2. Juni Ldm. Dr. Ernst Leonhartsberger zum 84., am 13. Juni Ldmn. Helene Fischer, am 15. Juni Ldmn. Rosa Dutzler, am 17. Juni Ldm. Siegfried Preußler und am 24. Juni Ldmn. Johann Trinks zum 91. Am Samstag, dem 10. Juni treffen wir uns wieder im „Schwechater Hof".

Sudetendeutsche Frauen in Oberösterreich

„Wir auf dem Weg nach Europa" war der Titel eines Vortrages, den Ldmn. Marianne Gruber bei unserem letzten Heimatabend hielt. Ihre Ausführungen waren äußerst interessant und boten die Anregung für lebhafte Diskussionen. Bedauerlicherweise war der Besuch unterdurchschnittlich, weil schon viele auf Urlaub sind

und daher diesen anregenden Abend nicht miterleben konnten. Wir wollen daher diesen Vortrag im Herbst wiederholen. Wir danken aber Marianne Gruber sehr für ihre Ausführungen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 12. April 1989 Dipl.-Ing. Rudolf Seifert und seine Gattin Maria Isabella, geb. Dieke aus Aussig. Frau Seifert ist ein ganz treues Mitglied unserer Frauengruppe und wir gratulieren dem Jubelpaar — wohl etwas verspätet, aber genau so herzlich — und wünschen noch viele schöne, gemeinsame Jahre.

Bei unserem nächsten Abend am 2. Juni (er findet schon vor Erscheinen der nächsten Sudetenpost statt), sehen wir einen Diavortrag von Ldm. Machatsch über Kreta.

Der nächste Heimatabend, zu dem ich Sie noch rechtzeitig verständigen kann, ist am Freitag, dem 16. Juni, um 17 Uhr im Ursulinenhof. Da das der letzte Abend vor der Sommerpause ist, haben wir uns einige Überraschungen ausgedacht.

Allen, die im Mai Geburtstag hatten, im nachhinein die besten Glückwünsche: 6. 5. Trude Maar, 9. 5. Maria Janda, 21. 5. Traudl Nohel.

Zum Geburtstag im Juni alles Gute: 1. 6. Melitta Schaaser, 5. 6. Marianne Friedrich, 6. 6. Emmi Schimon, 20. 6. Maria Wolf, 22. 6. Hilde Wenzel, 26. 6. Anna Ratzenböck. Lilo Sofka-Wollner

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Juni geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesonders aber zum: 92. am 13. 6. Antonie Schwarzer aus Znaim, 89. am 29. 6. Friedrich Rudy aus Ottenschlag, 87. am 26. 6. Ing. Johann Hrcek aus Unterthemenau, 86. am 8. 6. Anton Adam aus Moskowitz, 82. am 3. 6. Emma Chalupa aus Eisgrub, 82. am 10. 6. Franz Zwiefler aus Klentnitz, 82. am 21. 6. Franz Steinbrecher aus Joslowitz, 80. am 17. 6. Hildegard Wänke aus Nikolsburg, 79. am 18. 6. Paula Deutsch aus Znaim, 75. am 18. 6. Margarete Ostermann aus Znaim, 70. am 10. 6. Ludwig Strömer aus Kallendorf, 61. am 8. 6. Josef Huber aus Hosterlitz.

Für Samstag, den 20. Mai d. J., hatte der Verband seine Mütter, Frauen und Gäste wie alljährlich zu einer Fahrt, verbunden mit dem Besuch einer kulturellen Ausstellung, eingeladen.

Diesmal ging die Reise durch das Machland, den Struden- und Nibelungengau über Melk zur Schallaburg. Der ursprünglich vorgesehene Besuch der Ausstellung „900 Jahre Melk" mußte wegen des überaus starken Besucherandranges fallengelassen werden. Dafür wurden in der Schallaburg die Ausstellungen „Prager Barock" und „Das Baltikum" besichtigt. Allein schon die Burg mit ihrem schönen Arkadenhof erregte die Bewunderung der Besucher. Tief beeindruckend waren aber auch die beiden Ausstellungen mit den gezeigten einmaligen Kulturgütern.

In bester Stimmung ging die Reise weiter nach St. Leonhard a. F. zum gemeinsamen Mittagessen, zu dem der Verband seine Mütter als Gäste geladen hatte, das ein äußerst witziger Gastwirt mit viel Einfühlungsvermögen und Geschäftssinn zu servieren verstand. Das Essen war gut, die Stimmung bestens. Lm. Josef Nohel und Lm. Franz Windhab gedachten in einer anschließenden schlichten Feier der Mütter und sagten Ihnen Dank für ihre Sorgen und Mühen in ihren Familien und für ihre Treue dem Verband der südmährischen Gemeinschaft gegenüber. Es ging dann weiter durch die Wachau über Krems ans jenseitige Donauufer, entlang dem Dunkelsteinerwald zu einem Weinbauern, bei der bei einem oder mehreren Gläschen Wein so manche Erinnerung an frühere schöne Muttertagsfahrten wachgerufen wurde. In bester Stimmung und im Bewußtsein, der Verbandsausschuß hat seinen Mitgliedern wieder einen schönen Tag bereiten können, wurde die heurige Muttertagsfahrt beendet.

Fahrt zum Bundestreffen in Geislingen: Abfahrt von Linz am Freitag, 7. Juli d. J., um 7.30 Uhr beim Unfallkrankenhaus in Linz; Rückkehr Montag, 10. Juli; Fahrtkosten S 620.—; Anmeldungen bis spätestens 15. Juni bei Obmann Deutsch, 4020 Linz, Lessingstraße 5.

Fahrt zum Südmährerkirtag im Südmährerhof in Niedersulz am Sonntag, 20. August d. J. Anmeldungen ebenfalls ehestmöglich. Auskunft erteilen alle Ausschußmitglieder.

Wels

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Frau Sefi Biehler, geb. 6. Juni 1919; Frau Ottilie Heinz, geb. 15. Juni 1911; Herrn Dir. Rudolf Kleibel, geb. 15. 6. 1909; Herrn Dipl.-Ing. Josef Rous, geb. 5. Juni 1904; Hern Augustin Schlor, geb. 24. Juni 1909; Herrn Adolf Semotan, geb. 27. Juni 1913, Herrn Dipl.-Ing. Erich Weber, geb. 4. Juni 1909; Frau Hilde Wenzel, geb. 30. Juni 1906.

Wir danken für Ihre Treue zur alten Heimat und wünschen Ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit!

Salzburg

Unseren im Juni geborenen Mitgliedern der SLÖ Landesverband Salzburg übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche, besonders für Gesundheit und Wohlergehen: Adolf Benesch, 1917, Hedwig Beyer, 1904, Dipl.-Ing. Erich Gerlich, 1906, Elfriede Pohl, 1908, Josef Walkowiak, 1916, Helene Wotzel, 1912, Heinrich und Edeltraut Klamet, 1913, Adolf Hopf, 1910, Edeltraut Krammer, 1919, Hilde Zimprich, 1913, und Heinrich Klima, 1911. E. P.

Steiermark

Graz

Am Freitag, dem 12. Mai, setzte sich unsere Grazer Reisegruppe der SL, zu der sich auch Teilnehmer aus der Oststeiermark und aus Kärnten hinzugesellten, nach Stuttgart zum Sudetendeutschen Tag in Bewegung. Strahlendes Sonnenwetter begünstigte das Unternehmen bis zur stärkenden Mittagsrast in Eben im Pongau. Doch bald jenseits der Grenze prasselte ein heftiger Regen nieder, der allmählich einer zwar kühlen, aber trockenen Wetterlage wich. Am späten Nachmittag kam man in der badisch-württembergischen Landeshauptstadt an und bezog das im Zentrum liegende und Annehmlichkeiten bietende Hotel Hansa. Bereits der erste Abend mit der festlichen Preisverleihung im Weißen Saal des Neuen Schlosses und dem anschließenden Empfang im Marmorsaal bescherte einen verheißungsvollen Beginn unserer Pfingsttage. Die Eröffnungsfeier am Samstag überbot dennoch alle Erwartungen im Zusammenspiel von bewegenden Worten und erhebender Musik. Auch die Veranstaltungen des Nachmittags, die leider teilweise zeitlich zusammenfielen, gaben gewinnbringende Blickräume frei, und der Abend schenkte nach altem Brauch ein buntes Fest mit seinen vielfältigen Volkstumsdarbietungen. Die Großkundgebung auf dem Killesberg gestaltete sich — nach einem überaus heftigen Gewitter während des pfingstlichen Pontifikalamtes — zu einem höchst eindrucksvollen Bekenntnis unserer heimatverbundenen Volksgruppe. Am Nachmittag fanden die üblichen Wiederbegegnungen statt, dazwischen bot sich Gelegenheit, die wohlgelungene Ausstellung religiöser Volkskunst und die breitgefächerte Schau heimatlichen Schrifttums zu besuchen. Am Montagmorgen wurde pünktlich um 8 Uhr die Heimfahrt angetreten. Stuttgart zeigte sich zum Abschied in vollstem sonnbeschienenen Frühlingsprunk. Allmählich verdüsterte sich die Landschaft. In einer Raststätte diesseits der Grenze wurde der Mittagshunger gestillt, danach ging es zügig weiter bis Graz. Anerkennung gebührt unserer Reiseleiterin, Lmn. Gusti Tschetschounik, die dafür gesorgt hatte, daß es nur zufriedene und dankbare Weggenossen gab, die sich bereits auf die nächste Fahrt zum SDT 1990 freuen.

Dr. Jolande Zellner

Zur Zusammenkunft am 21. Mai im Hotel „Erzherzog Johann" begrüßte Ombann-Stellvertreter Franz Schmid in Abwesenheit des an der Teilnahme verhinderten Stadtobmannes die versammelten Gäste und erteilte der Landesobfrau das Wort. Diese berichtete über die jüngsten landsmannschaftlichen Begebenheiten, die wohlgelungene Muttertagsfahrt der Grazer, die erfreuliche Jahreshauptversammlung der Köflacher und das große Erlebnis des Sudetendeutschen Tages in Stuttgart. Sie beleuchtete die markanten Höhepunkte dieses bedeutendsten Ereignisses im Jahresablauf unserer Volksgruppe und versäumte es nicht, auf die Wechselwirkungen zwischen den gegenwärtigen politischen Umwälzungen im Osten und unserer völkerrechtlichen Position mit den sich daraus ergebenden Perspektiven hinzuweisen. Mit Spannung und Beifall wurden die Darlegungen aufgenommen. Die anwesenden Geburtstagskinder des Monats Mai, deren Namen Landesfrauenreferentin Lmn. Gerhild Hansel vorlas, empfingen herzliche Glückwünsche: Dr. Jolande Zellner, Gisa Kutschera, Grete Nitschmann und Ottilia Kiefer. Der Rest des Zusammenseins verging bei gemütlichem Plaudern nur allzu schnell. — Unser nächstes Monatstreffen findet am 18. 6. zu gewohnter Zeit am herkömmlichen Ort statt. Dr. Jolande Zellner

Köflach

Die Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Köflach der SL in der Steiermark fand am 19. 5., mit Beginn um 14.30 Uhr, im Gasthof Stangl in Köflach statt. Obmann Max Bentivoglio begrüßte 21 erschienene Mitglieder und die beiden Gäste aus Graz, die Landesobfrau und Lmn. Magda Schirmer. Kassier Roman Peschel nahm die Totenehrung vor und erwähnte unter den Verstorbenen des vergangenen Jahres Lmn. Anastasia Bentivoglio und Lm. Alfred Schreiber, dem anschließend Vizebürgermeister Hermann Daum einen persönlichen Nachruf widmete. Sodann berichtete der Obmann über die landsmannschaftlichen Ereignisse des abgelaufenen Jahres (Vorstandsitzungen, Feiern, Ausflugsfahrten, Besuche, Geburtstagsgratulationen und dgl. m.). Der folgende von Kassier Roman Peschel erstattete Kassenbericht wurde vom Kassenprüfer für ordnungsgemäß befunden, so daß die einhellige Entlastung erteilt werden konnte. In ihrem Referat gab die Landesobfrau wesentliche Äußerungen des diesjährigen Karlspreisträgers, Universitätsprof. Dr. Otto Kimminich, wieder, die die gesamteuropäischen, im besonderen aber unsere sudetendeutsche Lage vom Standpunkt des Völkerrechtlers aus kennzeichneten. Die Ausführungen wurden freudig aufgenommen und vom Obmann herzlich bedankt. Auch der Vizebürgermeister meldete sich mit einigen treffenden Worten zur politischen Situation zu Wort. Nachdem Schriftführerin Lmn. Grete Mayer die Anmeldungen zu der von ihr mustergültig vorbereiteten Tagesfahrt am 27. 5. in die Obersteiermark entgegengenommen hatte, wurde zum Andenken an den verstorbenen Lm. Alfred Schreiber ein von seiner Witwe gespendeter Umtrunk gehalten. Das gesellige Zusammensein fand mit einigen Liedern, angestimmt von Lmn. Magda Schirmer, einen fröhlich beschwingten Ausklang.

Magda Schirmer

Kärnten

Fahrt zum Sudentdeutschen Heimattag nach Klosterneuburg. Die SL in Kärnten beabsichtigt — bei genügender Teilnehmerzahl — mit einem Bus vom 23. bis 24. September 1989 zu diesem heimatlichen Treffen zu fahren. Anmeldungen nehmen die Bezirksgruppen Klagenfurt, Villach und St. Veit/Glan, **ab sofort** bis zum 15. August (letzter Anmeldetermin) entgegen. Wir hoffen, daß sich viele Landsleute für diese Fahrt (mit einer Übernachtung) „rechtzeitig" anmelden werden.

Hans Puff

Klagenfurt

Wir wünschen allen im Monat Juni geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und die Sudetenpost schließt sich den Glückwünschen an: 87 Jahre Hilde Anzel aus Aussig/Elbe am 21. 6., 87 Jahre Hermine Krczal aus Brünn am 2. 6., 82 Jahre Walter Pflüger aus Klagenfurt am 2. 6., ferner gratulieren wir Gustav Bund (Bilin, 75), Elisabeth Eichner (Mähr.-Altstadt), Helga Endisch (Crossen/Oder), Herta Müller (Pollau, 65), Ing. Rudolf Neumann (Schönborn/Böhm.-Leipa), Martha Sommer (Erdweis), Margarethe Urbassek (Villach), Franz Wester (Sternberg).

DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien **Kreuzgasse 77/14**

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, Leser, Freunde und Kameraden! Noch immer stehen wir im Banne des vergangenen 40. Sudetendeutschen Tages in Stuttgart. Dieses Großtreffen mit all seinen interessanten und schönen Veranstaltungen ist für uns und unsere Arbeit ein großer Ansporn! Und jeder der in Stuttgart war, kann dies sicherlich behaupten. Aus Österreich war ja diesmal keine besonders starke Beteiligung zu verzeichnen, jedenfalls konnte man nicht so viele Landsleute wie in den letzten Jahren aus Österreich treffen. Sicherlich, Stuttgart ist etwas weiter als München oder Nürnberg, aber gerade zum 40. Sudetendeutschen Tag hätte die Beteiligung aus Österreich weitaus stärker sein können. Wir wollen aber nicht jammern, sondern uns schon auf den Sudetendeutschen Tag 1990 in München (bzw. Nürnberg — darüber wird noch entschieden) freuen — da werden bestimmt wieder mehr Landsleute aus Österreich anwesend sein. Eines hat uns aber schon ein wenig traurig gestimmt: Da haben sich etliche ältere Landsleute besonders engagiert und die Aktion „Hilfe durch Senioren zum Sudetendeutschen Tag" ins Leben gerufen, dafür wurde gespendet usw. Und die mehrmaligen Aufrufe unserer SLÖ-Bundesehrenobmannes Dr. Schembera sind eigentlich bis auf wenige Ausnahmen verhallt. So sollte es eigentlich nicht sein, werte Landsleute. Bedenken wir dabei eines: Da wird von einer Stiftung gesprochen, weiters von einer Stätte der Begegnung im Mühlviertel usw. Dazu bedarf es aber vieler Menschen, um all das Vorgesehene mit Leben und Wirken zu erfüllen — und das sind nun einmal die Menschen der jüngeren und mittleren Generation. Ob man dies nun zur Kenntnis nehmen will oder nicht — die Tatsachen sprechen für sich! Vielleicht überlegen sich da die einzelnen Landsleute wirklich einmal ernsthaft, ob es denn doch nicht möglich ist, zum 41. Sudetendeutschen Tag junge und interessierte Menschen zu bringen. Jedermann ist dazu aufgerufen — und insbesondere **Sie**, der Sie jetzt diese Zeilen lesen. Legen Sie die Zeitung nicht auf die Seite und sagen Sie: Das geht mich nichts an — das sollen andere machen. Wenn es so sein sollte, dann sollte man ernsthaft überlegen, ob man denn nicht doch etwas tun könnte. Denn eigentlich geht man ja irgendwie mit der Mitgliedschaft zur Sudetendeutschen Landsmannschaft (und Sie sind des doch schon — oder nicht? Dann wäre es aber höchst an der Zeit, Mitglied zu werden. Ein Abseitsstehen sollte es eigentlich nicht geben, oder sind Sie anderer Meinung?) eine Verpflichtung ein, und zwar die Weitergabe der Werte und Ziele unserer Volksgruppe an die nächste Generation, um deren Fortbestand zu sichern. Unsere Arbeit ist also zukunftsorientiert, zwar aus der Vergangenheit schöpfend, aber dennoch zukunftsweisend — dies ist auch das Anliegen der Sudetendeutschen Jugend! In diesem Sinne sollten Sie einmal all die Arbeit und die Tätigkeit der Amtswalter (Funktionäre) der SLÖ und SDJÖ sehen, und diese dabei kräftigst unterstützen. Denn nur in gemeinsamer Anstrengung (und die Betonung liegt hier auf dem Wort **„Anstrengung"**!) kann uns dies gelingen. Ausreden jedwelcher Art sollten wir nicht gebrauchen und sollten auch nicht zählen, denn jeder von uns, gleich welchen Alters, kann etwas in seinem Bereich tun! Tun wir nichts, dann ist nur unseren Gegnern gedient — wollen Sie dies wirklich? Vielleicht rütteln die gesagten Worte etliche noch nicht so aktive Landsleute auf — es wäre allzuschön! Denn dann brauchen wir um die Teilnahme von Landsleuten, von jungen Leuten usw. aus Österreich zum 41. Sudetendeutschen Tag nicht bangen!

Auch nicht um die Teilnahme von Kindern und jungen Leuten zum diesjährigen **Sommerlager** vom **8. bis 16. Juli** in der Oststeiermark! Kaindorf bei Hartberg ist diesmal der Ort unseres Sommerlagers für Kinder und junge Leute von ca. 8 bis 16 Jahre uas **ganz** Österreich! Selbstverständlich können auch die Freunde Ihrer Kinder und jungen Leute (auch nicht sudetendeutscher Herkunft!) teilnehmen. Der Lagerbeitrag beträgt nur S 1300.—, die Fahrtkosten werden ersetzt! Was will man mehr? Geboten wird eine schöne Woche in einer netten Gemeinschaft, mit viel Programm wie Baden, Wandern, Sport und Spiel, Besichtigungen usw. Da **muß** man ganz einfach zugreifen, ob man will oder nicht! Noch haben wir zahlreiche Plätze zu vergeben. Eine **sofortige** Anmeldung ist aber nötig. Richten Sie diese an die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, mit Altersangabe und eventuell telefonischer Erreichbarkeit. Näheres entnehmen Sie bitte dem Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost! Alle Bergfreunde sind aufgerufen und eingeladen, an der **Bergwoche** vom 29. Juli bis 5. August in Südkärnten und in den Julischen Alpen (Slowenien) teilzunehmen. Jedermann, mit etwas Kondition und ein wenig Bergerfahrung, Kameradschaftsgeist usw. kann sich daran beteiligen; alle Altersgruppen sind dazu aufgerufen. Anmeldungen sind an den Tourenführer Franz Schaden, Birkengasse 6, 3100 St. Pölten, zu richten!

Landesgruppe Wien

Heimstunden für junge Leute ab ca. 14 Jahre jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9. Bei uns ist immer etwas los. Wäre das nicht auch etwas für Dich, junger Freund? Werte Landsleute, erzählen Sie den jungen Leuten von uns, interessieren Sie diese für uns. Geben Sie uns die Anschriften von jungen Leuten bekannt, damit wir mit diesen in Kontakt treten können! — Beim Kreuzbergtreffen waren wir natürlich dabei — wie immer war es eine sehr schöne Veranstaltung in einem großen Rahmen. Es hätten aber auch mehr junge Leute mitgebracht werden sollen, werte Landsleute! Dies wäre sehr wichtig gewesen! — Bei der Sonnwendfeier am Kreuzberg in Klein Schweinbarth am **Samstag, dem 17. Juni,** sind wir ebenfalls dabei (lest dazu den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost) — wir machen ab Wien Gemeinschaftsfahrten. Wer mitfahren möchte, möge sich in der kommenden Mittwoch-Heimstunde anmelden! — Zum **„Tanz in den Sommer"**, welcher am **Samstag, dem 1. Juli,** ab 20 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9, stattfindet, laden wir alle jungen Leute, auch wenn diese noch keinen Kontakt mit uns hatten, recht herzlich ein. Auch alle junggebliebenen Leute — vor allem ehemalige Kameraden! — sind zur Teilnahme aufgerufen. Peter baut wieder seine Anlage auf, unter dem Motto: Tanzmusik auf Bestellung! Für Imbisse und Getränke wird, wie immer, bestens gesorgt. Mit viel Schwung wollen wir in den Sommer und in die Ferienzeit einsteigen — da darfst Du nicht fehlen! Werte Landsleute — auch Ihre Kinder und Enkelkinder (ab ca. 15 Jahre) können mitmachen, es wird bestimmt sehr lustig werden!

Landesgruppe Niederösterreich

Ein voller Erfolg war das 26. Kreuzbergtreffen in Klein Schweinbarth — da kamen wirklich viele Landsleute und Freunde aus nah und fern! Jeder, der nicht dabei sein konnte, hat da wirklich etwas versäumt. Besonders eindrucksvoll war die Kundgebung mit dem Herrn Bundespräsidenten und seine bedeutsamen Wort. — Das diesjährige **Grenzlandtreffen** in Klein Schweinbarth, Gemeinde Drasenhofen, mit der Sonnwendfeier, findet diesmal am **Samstag, dem 17. Juni,** statt — da sollte man unbedingt dabei sein! Schöne Preise warten auf alle Teilnehmer der Rätselwanderung. Und eine bestimmt sehr eindrucksvolle Sonnwendfeier (bei jedem Wetter)! Das genaue Programm findet ihr im Inneren dieser Sudetenpost. Komm auch Du — Klein Schweinbarth ist sicherlich eine Reise wert! — Zum Sommerlager, 8. bis 16. Juli in der Oststeiermark, sind aus unserem Bundesland noch wenige Teilnehmer angemeldet — also da wird es wirklich Zeit, daß die letzten Anmeldungen bei der Bundesjugendführung eintrudeln! Wir wollen als Bundesland da nicht zurückstehen — darum übersenden Sie sofort die Anmeldung Ihres Kindes bzw. Kinder (auch die Freunde des Kindes können teilnehmen). Näheres bitte dem Aufruf im Inneren der Zeitung zu entnehmen!

Landesgruppe OÖ.

In Stuttgart waren wir gemeinsam mit unseren Landsleuten sehr gut vertreten. Sicherlich hätten noch mehr junge Leute kommen können. Warum diese nicht mit waren, wissen wir nicht. Aber diese Frage muß sich jede sudetendeutsche Familie selbst beantworten. Vielleicht kommen im nächsten Jahr noch mehr aus unserem Bundesland mit, das Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend ist bestimmt eine Reise wert. Darüberhinaus gibt es ja Zuschüsse aus der Aktion „Hilfe durch Senioren". — Und auch zum diesjährigen Sommerlager (8. bis 16. Juli in der Steiermark) schaut die Beteiligung aus unserem Bundesland noch etwas traurig aus. Wenn wir da so an die vergangenen Jahre denken, wo sich immer mehr als 20 Kinder und junge Leute aus unserem Bundesland beteiligten, dann sieht es heuer nicht gut aus. Aber es kann ja noch besser werden, werte Landsleute, nämlich dann, wenn Sie die Teilnehmer alsbaldig an die Bundesjugendführung melden. Dies müßte aber in den nächsten Tagen geschehen! Wohin man sich wenden muß und so weiter erfährt man aus dem Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost!

Arbeitskreis Südmähren

Das Kreuzbergtreffen am 28. Mai mit dem Herrn Bundespräsidenten war wieder ein voller Erfolg. Wir waren mit allen südmährischen Fahnen und der Trachtengruppe dabei. Leider fiel der Kirtag nach heimatlichem Brauch sozusagen ins Wasser. Knapp nach bzw. während der Eröffnung öffnete der Himmel alle Schleusen und ein Gewitter größten Asmaßes entlud sich über Klein Schweinbarth. So konnte der Kirtag nur in kleinem Ausmaß durchgeführt werden — leider. Es ist ja wirklich zum Heulen: Entweder regnet es in Klein Schweinbarth bereits am Vormittag und es ist kalt — oder es brennt die Sonne herab, und dann kommt ein Gewitter! Hoffen wir auf das nächste Kreuzbergtreffen 1990! — Das Grenzlandtreffen mit der Sonnwendfeier wird am Samstag, dem 17. Juni, in Klein Schweinbarth durchgeführt (am Nachmittag Möglichkeit zum Wandern, am Abend gemütliches Beisammensein im Dorfgasthof und ab 21.30 Uhr bei jedem Wetter die Sonnwendfeier am Kreuzberg). Hoffen wir auf gutes Wetter! Dazu laden wir alle Landsleute, Freunde und vor allem die Bevölkerung recht herzlich ein! — Zum Südmährer-Bundestreffen am 8. und 9. Juli in Geislingen an der Steige in Baden-Württemberg führt die Landsmannschaft Thaya zwei Busse — meldet euch dazu rechtzeitig an (1120 Wien, Spießhammergasse 1). Wir nehmen mit der Trachtengruppe teil!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin.
Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 12	22. Juni	(Redaktionsschluß	16.	6.	1989)
Folge 13/14	6. Juli	(Redaktionsschluß	29.	6.	1989)
Folge 15/16	3. August	(Redaktionsschluß	27.	7.	1989)
Folge 17	1. September	(Redaktionsschluß	24.	8.	1989)
Folge 18	14. September	(Redaktionsschluß	7.	9.	1989)
Folge 19	5. Oktober	(Redaktionsschluß	28.	9.	1989)
Folge 20	19. Oktober	(Redaktionsschluß	12.	10.	1989)
Folge 21	2. November	(Redaktionsschluß	27.	10.	1989)
Folge 22	16. November	(Redaktionsschluß	9.	11.	1989)
Folge 23	1. Dezember	(Redaktionsschluß	23.	11.	1989)
Folge 24	14. Dezember	(Redaktionsschluß	7.	12.	1989)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Prof. Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafenstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—), Einzelpreis S 7.—. Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135.
Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen sind durch PR gekennzeichnet.